

Nachbarsprache Polnisch

Das Potential von Mehrsprachigkeit in der Grenzregion und der Sprachgebrauch in der Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubyce

Nicole Richter & Dagna Zinkhahn Rhobodes

Abstract

Die deutsch-polnische Grenzregion wird als vergleichsweise junge europäische Grenze des Zusammenlebens in Bezug auf Gesellschaft, Politik, Sprache und Kultur vorgestellt. Der Blick auf bildungsbezogene und sprachliche Besonderheiten illustriert den mehrsprachigen Raum zwischen der Wojewodschaft Lubuskie und dem Bundesland Brandenburg mit einem speziellen Fokus auf die Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubyce, die sprachpolitischen Hintergrundinformationen und auf die für die Bevölkerung entwickelten Angebote zur gegenseitigen, interkulturellen Verständigung.

Schlagworte: Mehrsprachigkeit, polnisch-deutsche Grenzregion, Sprachpolitik, Nachbarsprache, Doppelstadt

1. Einleitung mit Grunddaten zur polnisch-deutschen Grenzregion

Grenzen beschreiben zumeist zwei aneinandergrenzende Staaten und sie betreffen in den Nachbarländern verschiedene Regionen, Städte und Dörfer. Im aktuellen Kapitel steht eine jüngere europäische Staatsgrenze im Zentrum, die polnisch-deutsche Grenze, die auf der deutschen Seite drei Bundesländer betrifft: Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. Vor allem die Grenzregion in Brandenburg soll auf den nächsten Seiten in den Blick genommen werden. Aus dem Jahr 2021 stammt eine Broschüre des Landesministeriums der Finanzen und für Europa¹, die die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesland Brandenburg und dem Nachbarland Polen zum Thema hat: „Nachbarschaftsstrategie Brandenburg–Polen: Strategie des Landes Brandenburg für die nachbarschaftliche Zusammenarbeit

1 Der Name des Landesministeriums „Finanzen und Europa“ ist auch im Kontext des vorliegenden Bandes äußerst beachtenswert und zutreffend und nimmt Europa ganz konkret auf.

im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ (polnisch: *Koncepcja sąsiedztwa Polska–Brandenburgia: Koncepcja Kraju Związkowego Brandenburgia dla współpracy sąsiedzkiej w polsko-niemieckim obszarze powiązań*) (MFE des Landes Brandenburg 2021). Schon der Titel zeigt deutlich, dass es nicht nur um zwei Länder geht, die sich gegenseitig als Ausland verstehen, sondern dass zum einen Brandenburg den Nachbarn sieht und zum anderen die Grenzregion sogar als Verflechtungsraum bezeichnet wird, um schon bestehende Verbindungen zu verdeutlichen.

Grenzräume können ländlich sein, sodass man von Nachbardörfern auf den zwei Seiten der Grenze spricht, sie kann zwischen bzw. außerhalb von Städten verlaufen, Grenzräume können aber auch urban geprägt sein, sodass die Staatsgrenze durch zwei Städte verläuft, die direkte Nachbarn sind. Eine Besonderheit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs führte zu so genannten ‚Doppelstädten‘, wie etwa Guben und Gubin, Frankfurt (Oder) und Ślubice oder Görlitz und Zgorzelec. Für die Bevölkerung heißt dies, dass die Sprachnachbarn nur wenige Schritte entfernt wohnen und man die Sprache der anderen nahezu täglich hört und sieht. Kimura kommentiert in diesem Zusammenhang auch das Phänomen der *Linguistic Landscape* und verweist auf ihre symbolische sowie Informationsfunktion (Kimura 2017, S. 49; vgl. Landry/Bourhis 1997). Im Stadtbild sind regelmäßig Beschreibungen und Aufschriften zu sehen, die oft die beiden Sprachen der aneinandergrenzenden Städte aufweisen und damit durchaus auch Hinweise auf Einstellungen zu Kultur und Sprache vermitteln können. Die polnisch-deutsche Grenze in ihrem heutigen Verlauf ist jung, verglichen mit dem Zusammenleben der Menschen, z.B. an der dänisch-deutschen oder französisch-deutschen Grenze. Zudem hat es nach Kriegsende auf der polnischen Seite große Umsiedlungen von Menschen etwa nach Ślubice gegeben. Dieser außergewöhnliche Umstand soll hier Ausgangspunkt für eine vergleichende Betrachtung der Sprache/n und der Kultur/en sein und auch den Bildungsaspekt und außerdem den historischen, politischen und wirtschaftlichen Rahmen mit einbeziehen. Durch den Fokus auf die Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice soll ersichtlich werden, wie eng die Beziehungen zwischen den Bewohner_innen an vielen Stellen mittlerweile sind, welche Aufgaben sich noch für die künftige Entwicklung abzeichnen und welche Kooperationen und Projekte momentan in verschiedenen Feldern bereits existieren.

2. Zur Entwicklung der Sprachsituation in der Grenzregion zwischen der Wojewodschaft Lubuskie und Brandenburg

Mit einem kurzen Blick „zurück“ soll die (aktuelle) Sprachsituation an der polnisch-deutschen Grenze aus einem geschichtlichen Blickwinkel beschrieben werden. Es handelt sich um eine Nachbarsprachsituation zwischen einer slawischen und einer germanischen Sprache. Eine solche gewachsene Kontaktsituation findet sich ja auch innerhalb von Deutschland: nämlich zwischen der Minderheitensprache Sorbisch (Obersorbisch und Niedersorbisch) und dem Deutschen als Mehrheitssprache. An der Staatsgrenze berühren sich ebenfalls eine slawische und eine germanische Sprache: das Polnische und das Deutsche, so wie an der tschechisch-deutschen Grenze das Tschechische und Deutsche (vgl. Nekula dieser Band), auch wenn sich der Kontakt zwischen den Sprechern und Sprecherinnen beider Sprachen erst schrittweise und vergleichsweise langsam intensiviert. Formen der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit hängen direkt mit dem Sprachkontakt in einer Grenzregion zusammen (Riehl 2009, S. 9).

Die historische Entwicklung der Grenzregion der Wojewodschaft Lubuskie und dem Land Brandenburg beginnt erst Mitte des 20. Jahrhunderts, als Oder und Neiße Grenzflüsse zwischen Polen und Deutschland wurden. Die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze erfolgte zunächst durch die DDR und später auch durch die Bundesrepublik Deutschland. Ein Umstand, der einige Städte an der polnisch-deutschen Grenze betrifft, ist, dass Städte, durch die Oder und Neiße fließen, sich nun zum Teil in zwei Staaten befinden, was neben Frankfurt (Oder)|Ślubice auch Guben|Gubin oder auch Görlitz|Zgorzelec betrifft. Nach Gründung der DDR grenzten nun Ślubice in der Volksrepublik Polen und Frankfurt (Oder) in der Deutschen Demokratischen Republik aneinander. Auch wenn es sich um zwei benachbarte sozialistische Staaten handelte, war der direkte Kontakt zwischen den an der Grenze lebenden Menschen nicht so üblich, wie dies heute an den Grenzen der Europäischen Union der Fall ist, da es noch keine durchlässigen Grenzen im Sinne des Schengener Abkommens gab.

Die Öffnung der Grenze zur Bundesrepublik Deutschland 1989 mit der 1990 erfolgten Vereinigung der beiden deutschen Staaten war auch für Polen ein einschneidendes Ereignis, da damit erneut Bedenken in Bezug auf die Anerkennung der polnisch-deutschen Grenze geäußert wurden. Für Frankfurt (Oder) brachte das Ende der DDR einige Änderungen mit sich, da die Stadt zuvor Bezirksstadt war und sie nun eine Stadt im Bundesland

Brandenburg wurde, die mit dem Wegzug vieler Einwohner_innen umgehen musste (und muss), sodass heute in der Stadt ca. 58.200 Menschen leben, wenn man Zahlen aus der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder) in den letzten Jahren zugrunde legt – verglichen mit 87.863 Einwohnern² im Jahr 1988. Interessanterweise sind nicht wenige polnische Familien nach Frankfurt (Oder) gezogen, sodass schon dadurch das Polnische in der Stadt regelmäßig zu hören ist. Zusätzlich arbeiten auch viele polnische Staatsbürger_innen in Firmen, Institutionen und Geschäften in Frankfurt (Oder).

Ein überaus großer Schritt war vor zwanzig Jahren der EU-Beitritt Polens im Mai 2004 und die damit verbundene Grenzöffnung 2007. Sie bedeutete auch einen potentiell viel leichteren Zugang zur jeweiligen Nachbarsprache, der auch tatsächlich spürbar ist. Nicht ausgelassen werden soll an dieser Stelle auch ein Hinweis auf das polnische Sprachgesetz aus dem Jahr 1999 (mit Anpassungen 2003 und 2004), das die Sprachverwendung für die offizielle Kommunikation von Unternehmen, der Verwaltung und auch der Medien regelt und „die polnische Sprache nicht nur vor Anglizismen, sondern auch vor ‚Vulgarismen‘ schützen soll“ (Marten 2016, S. 222). Als „Normierungsinstanz“ und zur Sprachpflege wurde die *Rada Języka Polskiego* (Sprachrat der polnischen Sprache) eingeführt (vgl. Marten 2016, S. 222). Gerade in den Doppelstädten an der polnisch-deutschen Grenze mit dem täglichen Austausch zwischen den Menschen ist dieses Gesetz bemerkenswert.

Eine Besonderheit der Grenzsituation und besonders der Alltagspraxis an der deutsch-polnischen Grenze in der jüngeren Geschichte war 2020 im Frühjahr zu erleben, als durch Regelungen in der Pandemiesituation die Staatsgrenze zwischen Polen und Deutschland, wie auch andernorts weltweit, für die Bevölkerung nicht mehr passierbar war. Erst nach und nach wurden Ausnahmen für Pendler_innen in besonders relevanten Berufszweigen, wie der Gesundheits- und der Energieversorgung, geschaffen. Für diese besondere grenzüberschreitende Arbeitssituation zwischen den beiden Nachbarländern und namentlich in der Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice führten Grenzschließungen und gar nicht mehr übliche Grenzkontrollen zu erheblichen Beeinträchtigungen. Auch die seit November 2023 durchgeführten nicht-stationären Kontrollen der Bundespolizei erschweren die Pendelsituation an der polnisch-deutschen Grenze.

Sieht man von den genannten Einschränkungen ab, so ist die gegenwärtige Situation seit mehr als 25 Jahren von einer äußerst regen gegenseitigen

2 lt. Staatlicher Zentralverwaltung für Statistik (SZS) der DDR bzgl. 1988.

gen Pendelsituation gekennzeichnet, die sich im Mobilitätsverhalten der an der Grenze wohnenden Menschen zu beiden Seiten der Oder zeigt. Dies betrifft sowohl das tägliche als auch wöchentliche Pendeln zwischen Arbeitsstelle und Wohnort. Als besonders betroffene Felder können hier die Medizin und das Handwerk genannt werden. Es ist offenkundig, dass sich Menschen der beiden Länder und besonders in den Doppelstädten oft begegnen, miteinander arbeiten, sich austauschen oder auch Freizeitaktivitäten teilen, auch wenn dies nicht automatisch heißen muss, dass alle die Nachbarsprache dafür nutzen.

3. Allgemeine sprachpolitische Ausgangspunkte (in der Grenzregion)

Unter dem Aspekt der Nachbarsprache (siehe Diskussion in Kap. 6 in Krämer dieser Band) wollen wir uns nun den bildungspolitischen und politischen Rahmenbedingungen zuwenden, die auf verschiedenen Ebenen relevant werden und auf einzelne sprachliche Gesichtspunkte im öffentlichen Raum und in Institutionen (u.a. allgemeinbildende Schulen und Hochschulen) und auch auf den Sprachgebrauch selbst Einfluss nehmen können. Natürlich ist aus Sicht der Personen zunächst die individuelle Perspektive wichtig, die jemanden dazu veranlasst, eine oder mehrere Sprachen im Alltag aktiv zu verwenden. Sofort wird aber klar, dass wir immer in Gruppen agieren, dabei unterschiedliche Rollen übernehmen und somit auch die in den Gruppen üblichen Sprachen sprechen. Dies geschieht u.a. zur Markierung von Zugehörigkeit zu einer bestimmten selbst gewählten oder nicht selbst gewählten Gruppe, was Gegenstand v.a. in Studien der Soziolinguistik ist (vgl. Riehl 2009, Jungbluth/Savedra 2018ff.). Beeinflusst werden solche Entscheidungen zur Sprachwahl zudem durch sprachpolitische Rahmen auf der Ebene der Kommune, des Bundeslandes, des Staates und auch auf EU-Ebene. Hier kommt der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen³ für Sprachen zur Geltung, den Sprachlerner_innen gar nicht im Detail kennen müssen, um sich danach zu richten, da dies i.d.R. die Institution zur Sprachvermittlung übernimmt. Der GER bildet die Grundlage für die Planung von Sprachkursen an Schulen, Universitäten, Berufsschulen oder auch Volkshochschulen. Der im Europarat entwickelte Referenzrahmen wurde 2001 erstmals vorgestellt und „geht davon aus, dass sprachliches Vorwissen und Transferprozesse als strategisches Wissen für

3 GER: <https://www.goethe.de/ins/de/de/kur/dln/ger.html> (letzter Zugriff 06.03.2024).

das Sprachenlernen genutzt werden können“, was in Grenzregionen besonders relevant ist (Heyder/Schädlich 2014, S. 184).

Zu nennen ist an dieser Stelle die nachbarschaftliche, sprachpolitische Empfehlung, die 2021 als „Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen“ erschien und genauer als „Strategie des Landes Brandenburg für die nachbarschaftliche Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ bekannt ist. Schon die Bezeichnung versucht weniger normierend, vielmehr animierend und unterstützend zu klingen, um Vorgaben für die Bevölkerung zu vermeiden und stärker auf schon zu beobachtende Stärken zurückzugreifen⁴. Es wird häufig betont, dass „Aktivitäten dringend von bildungspolitischen Maßnahmen gestützt werden müssen, um einen nachhaltigen Effekt zu zeitigen“ (Putzier et al. 2022, S. 72).

4. Grunddaten zum deutsch-polnischen Grenzraum

Sieht man sich die geografischen Details an, so ist die polnisch-deutsche Grenze 460,4 km lang und verläuft vorwiegend entlang der Flüsse Oder und Lausitzer Neiße. Von der Gesamtlänge der Grenze entfallen 51,1 km auf den Landabschnitt, die Gewässergrenze beträgt 389,9 km und verläuft entlang der Flüsse und Kanäle, ca. 30 km entfallen auf die übrigen Gewässer (innere Meeresgewässer: 19,5 km; im Hoheitsgewässer der Ostsee 11,1 km) (vgl. Killiches 1998, S. 2). Der erweiterte deutsch-polnische Grenzraum, der sich nach Lammers et al. (2006) im Norden von Stralsund bis Jelenia Góra im Süden erstreckt, wird von ca. 10 % der deutschen und ca. 16 % der polnischen Gesamtbevölkerung bewohnt und stellt einen wichtigen „Wirtschafts- und Lebensraum für rund 15 Millionen Bewohner mit zentraler Lage in Europa“ (Lammers et al. 2006, S. 26) dar. Eine genaue Begrenzung des „erweiterten“ Grenzraums lässt sich zwar nicht ablesen, aber der kulturelle sowie wirtschaftliche Austausch sind offenbar maßgebend.

Im Grenzraum lassen sich ausgeprägte Unterschiede in der Bevölkerungsdichte erkennen, welche besonders hoch in den Großstädten Berlin (3,8 Mio. Einwohner_innen), Szczecin, Poznań, Wrocław und Dresden (400 Tsd. bis 650 Tsd. Einwohner_innen) ist und in ländlichen Gegenden geringer ausfällt. Ein besonderes Merkmal der Siedlungsstruktur in dem

4 In diesem Zusammenhang wird auch auf das Mehrsprachigkeitskonzept des Landes Brandenburg verwiesen: https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/broschuere_mehrsprachigkeitskonzept.pdf (letzter Zugriff 22.03.2024).

deutsch-polnischen Grenzgebiet sind die an der Grenze an der Oder und Neiße gelegenen schon genannten Doppelstädte (Frankfurt (Oder)|Ślubice, Guben|Gubin, Görlitz|Zgorzelec) (vgl. Lammers et al. 2006, S. 26).

Seit 1990 lässt sich eine starke Mobilität zwischen Polen und Deutschland verzeichnen (siehe Abb. 1), wobei die Richtung von Polen nach Deutschland überwiegt. Mit Ausnahme Berlins ist das Grenzgebiet von Wanderungsbewegungen nicht besonders betroffen, die meisten Ursprungs- und Zielorte von Migration zwischen Polen und Deutschland liegen außerhalb der Grenzregion (vgl. Lammers et al. 2006, S. 36).

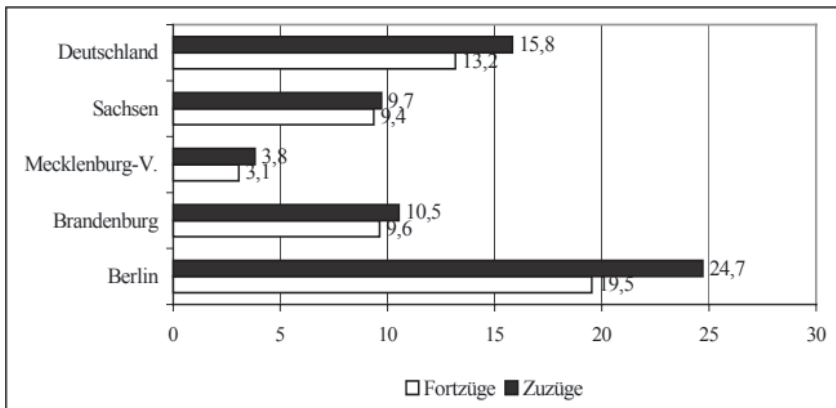


Abbildung 1: Migration zwischen Polen und den deutschen Bundesländern im Grenzraum, 1999|2003, Personen pro 1000 Einwohner_innen (siehe Lammers et al. 2006, S. 36)

4.1. Brandenburg|Lubuskie

Das Grenzgebiet des Landes Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie erstreckt sich an der 144 km langen Grenze zwischen Brandenburg und Lubuskie, die entlang der Flüsse Oder und Neiße verläuft (siehe Abb. 2). Die Gesamtfläche der Region Brandenburg-Lubuskie beträgt 20.341km², davon liegen ca. 14.000km² im polnischen Teil.



Abbildung 2: Grenzregion Brandenburg-Lubuskie⁵

In der folgenden Tabelle finden sich die wichtigsten demographischen Daten für das Land Brandenburg und die Wojewodschaft Lubuskie aus dem Jahr 2021:

5 Über das Programm: OP PL-BB 2007–2013 – Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (www.euroregion-viadrina.de, letzter Zugriff 28.02.2024).

	Brandenburg ⁶	Lubuskie ⁷
Bevölkerung	2.537.900	999.205
Bevölkerungsdichte	85,6 EW/km ²	73 EW/km ²
Durchschnittsalter	47,3	42,2
Ausländische Bevölkerung	138.800	25.000

Tabelle 1: Demographische Daten für das Land Brandenburg und die Wojewodschaft Lubuskie (2021)

In der Region Brandenburg/Lubuskie leben bezogen auf den Interreg-Programmraum⁸ (Brandenburg–Polen 2021–2027) ca. 1,7 Millionen Menschen. Die Bevölkerungszahl in Brandenburg betrug Ende 2021 ca. 2,5 Millionen Menschen⁹, während die Wojewodschaft Lubuskie 999.205 Einwohner_innen zählte. Die polnische und die deutsche Region unterscheiden sich in der Bevölkerungsdichte: Während sie in den östlichen Teilen des Landes Brandenburg 109 EW/km² beträgt (EURES 2020), ist die Wojewodschaft Lubuskie mit 73 EW/km² dünner besiedelt. Sowohl für Brandenburg als auch für Lubuskie sind ein Geburtenrückgang und Abwanderung zu beobachten. So wird für Brandenburg bis 2050 ein Rückgang der Bevölkerung um ca. 11 % prognostiziert, für die Wojewodschaft Lubuskie wird um ca. 14 % im Vergleich zum Jahr 2016 erwartet (vgl. Polska w Liczbach 2021). Das Durchschnittsalter beträgt in Brandenburg 47,3 Jahre und man geht von einer Zunahme des Anteils älterer Menschen aus.¹⁰ Die Altersstruktur ist in der Wojewodschaft Lubuskie mit dem Durchschnittsalter von 42,2 Jahren etwas jünger, allerdings wird auch dort eine zunehmende Alterung der Gesellschaft erwartet. Bis zum Stichtag 31.10.2023 lebten in Brandenburg 192.491¹¹ Ausländer_innen, was ca. 7,5 % der Gesamtbevölkerung in

6 vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (letzter Zugriff 28.02.2024).

7 <https://www.polskawliczbach.pl/lubuskie> 2021 (letzter Zugriff 07.03.2024).

8 https://interregva-bb-pl.eu/wp-content/uploads/2022/04/BB-PL_KP-Entwurf_220401.pdf (letzter Zugriff 12.09.2024).

9 vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; mit Stand 10/2023: 2.582.802 (letzter Zugriff 28.02.2024).

10 siehe Demografieportal – Brandenburg (www.demografie-portal.de), letzter Zugriff 15.03.2024).

11 „[...] Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.“ Ausländer_innen gehören zu Personen mit Migrationshintergrund, sie können in Deutschland geboren oder zugewandert sein. (<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de>, letzter Zugriff 29.02.24).

Brandenburg ausmachte. Die größte Gruppe mit 25.510 waren darunter Personen mit polnischer Staatsangehörigkeit (vgl. Statista Research Department, 29.09.2022 zum Jahr 2021), an zweiter Stelle folgten Personen aus Syrien, der Ukraine, aus Belarus und Bulgarien.

4.2. Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

Der Begriff Euroregion wird für eine Region im Grenzraum mit zwei (oder mehr) Nachbarländern verwendet. Dieser Begriff „stammt aus der ersten Initiative zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an der deutsch-niederländischen Grenze in den 1970er Jahren“ (Putzier et al. 2022, S. 49). Im östlichen Teil des Bundeslandes Brandenburg und nördlichen Teil der Wojewodschaft Lubuskie erstreckt sich die Euroregion PRO EUROPA VIADRINA. Sie gehört zu einer der vier Euroregionen entlang der deutsch-polnischen Grenze: der Euroregion Pomerania, der Euroregion Spree-Neiße-Bober und der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa.¹²

Die Euroregion PRO EUROPA VIADRINA erstreckt sich entlang der deutsch-polnischen Grenze auf einer Länge von 150 km. Die Ausdehnung der Euroregion in der Nord-Süd-Achse beträgt ca. 120 km, in der Ost-West-Achse 160 km und umfasst 10.200 km. Der deutsche Teil der Euroregion nimmt 15 % der Gesamtfläche des Bundeslandes Brandenburg, während der polnische Teil 41 % der Fläche der Wojewodschaft Lubuskie ausmacht.¹³

Im Jahr 2020 betrug die Bevölkerungszahl in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA 816.031, wobei auf der deutsche Seite 433.486 Einwohner_innen (17,13 % aller Einwohner_innen Brandenburgs) und auf der polnischen Seite 382.545 Bewohner_innen (37,98 % aller Bewohner_innen der Wojewodschaft Lubuskie) lebten.¹⁴

12 Über die Euroregion – Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (www.euroregion-viadrina.de) letzter Zugriff 29.02.24.

13 Über die Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (www.euroregion-viadrina.de) letzter Zugriff 29.02.24.

14 siehe PRO EUROPA VIADRINA (euroregion-viadrina.de, letzter Zugriff 29.02.24).

4.3. Die Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice

Eine besondere Rolle in der deutsch-polnischen Grenzregion spielen die direkt an der Grenze gelegenen Doppelstädte, wie Frankfurt (Oder) und Ślubice¹⁵, diese „gelten als Inkubatoren für die regionale Zusammenarbeit im Bereich der Kultur, Verwaltung, Verkehr und/oder Wirtschaft“ (Rochon/Eberhardt 2022, S. 111).

Die Bevölkerungszahl in Frankfurt (Oder) betrug im Jahr 2020 57.376 und in Ślubice 20.146 (Gemeinde Ślubice). Während die Einwohnerzahl in zehn Jahren in Frankfurt (Oder) 2020 um ca. 2.000 (-3,8 %) gesunken ist (siehe Abb. 3), wuchs sie in Ślubice um 200 Personen (+1,1 %) (vgl. Bildungsreport 2021, S. 9).

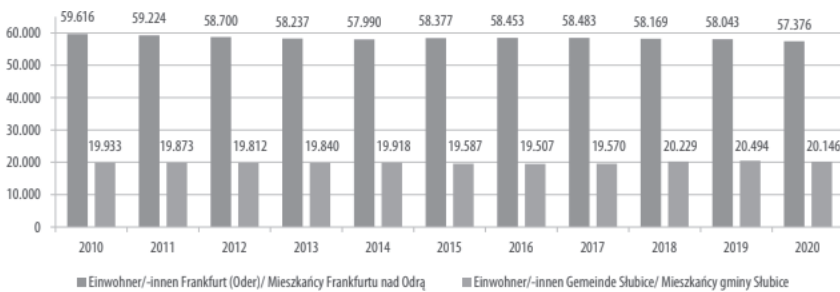


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung für Personen mit Hauptwohnsitz in Frankfurt (Oder) und mit ständigem/vorübergehendem Aufenthalt in der Gemeinde Ślubice 2010 bis 2020 (Anzahl) (Bildungsreport 2021, S. 9)

Bis zum 31.12.2020 lebten in Frankfurt (Oder) 6.6354 Ausländer_innen, was die Stadt mit 11,6 % zum Ort mit der höchsten Zahl ausländischer Bevölkerung in ganz Brandenburg macht. Die größte Gruppe sind hierbei polnische Staatsbürger_innen (2.873). Sie machen 43,3 % aller Ausländer_innen und 5 % aller Einwohner_innen in Frankfurt (Oder) aus, zur Entwicklung zwischen 2010 und 2020 siehe Abb. 4 (vgl. Bildungsreport 2021, S. 11).

15 Andere Doppelstädte sind etwa Guben und Gubin oder Görlitz und Zgorzelec.

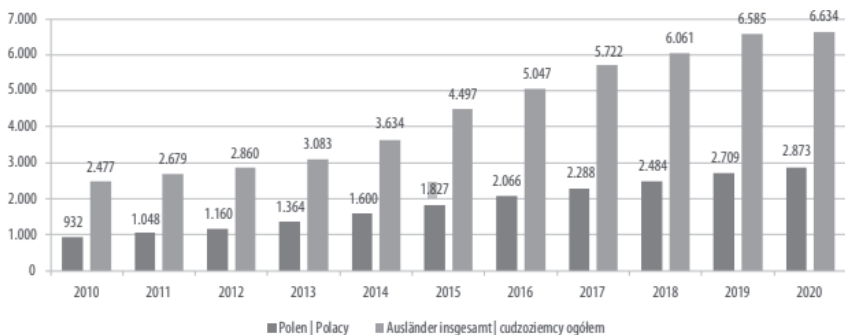


Abbildung 4: Ausländer_innen insgesamt einschließlich Polinnen und Polen mit Hauptwohnsitz in Frankfurt (Oder) in den Jahren 2010–2020
(Bildungsreport 2021, S. 12)

Die Einwohnerzahl (laut Volkszählung 2021) lag für die Stadt Ślubice bei 16.484. Bis zum 31.12.2020 lebten in Ślubice 1.089 Ausländer_innen aus 33 Staaten und machten bis Ende 2019 5,4 % aller Bewohner_innen in der Stadt aus. Die zahlreichste Gruppe waren hierbei Staatsbürger_innen aus der Ukraine (712, 3,5 %), gefolgt von Deutschen (141), Staatsbürger_innen aus Bulgarien (89) und Belarus (36) (vgl. Bildungsreport 2021, S. 12f).

5. Beteiligung an der Sprachpolitik nach Akteuren als „Ist-Zustand“

Wie schon angemerkt, ist im Vergleich zu anderen Grenzregionen in Deutschland das tatsächlich aktive deutsch-polnische Zusammenleben relativ jung. Seit der politischen Wende 1989 etablierten sich mehrere grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen, Schulen und Vereinen: „Auf Landes- und Wojewodschaftsebene, zwischen kommunalen Verwaltungen, Universitäten und Schulen haben sich stabile Strukturen der Zusammenarbeit etabliert“ (Rochon/Eberhardt 2022, S. 137). Diese Kooperationen werden sowohl auf binationaler Ebene, zwischen den Bundesländern und Wojewodschaften entlang der Grenze, als auch auf der Ebene der Euroregionen gepflegt (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 137). Beide Perspektiven sollen im Folgenden hierbei insbesondere für die Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice – mit Blick auf die Euroregion PRO EUROPA VIADRINA für die Bildung, Interessensgemeinschaften, Wirtschaft, Kultur und Institutionen berücksichtigt werden.

5.1. Bildung: vorschulischer Bereich bis Erwachsenenbildung

5.1.1. Frühkindliche Bildung

In der frühkindlichen Bildung finden sich auf beiden Seiten der Oder Kindergärten, in denen beide Sprachen aktiv eingesetzt werden und es gilt als besonders sinnvoll, „mehrsprachige pädagogische Teams in den Einrichtungen verstärkt zu etablieren“ (siehe Stitzinger/Lüdtke 2014: 7). 2017 betrug in den Betreuungseinrichtungen der durchschnittliche Anteil der Kinder mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft in den kreisfreien Städten und im Umland 17,4 %. Die größte Gruppe waren hierbei Kinder mit polnischem Familienhintergrund (vgl. Bildungsreport 2018, S. 15).

Das Erlernen der Nachbarsprache ist nicht nur, aber besonders aus diesem Grund, zielführend und unterstützenswert. In der Stadt Frankfurt (Oder) lebten Ende 2018 insgesamt 2.779 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren, von denen 19,5 % keine deutsche Staatsbürgerschaft hatte. Die Zahlen (vgl. Abb. auch 5) belegen, dass die größte Gruppe mit 45,1 % Kinder mit polnischer Staatsbürgerschaft war, 138 Kinder hatten die deutsche und die polnische Staatsbürgerschaft (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 9). Die Grafik zeigt, dass die Zahl der Kinder mit doppelter Staatsangehörigkeit zwischen 2015 und 2018 angestiegen ist.

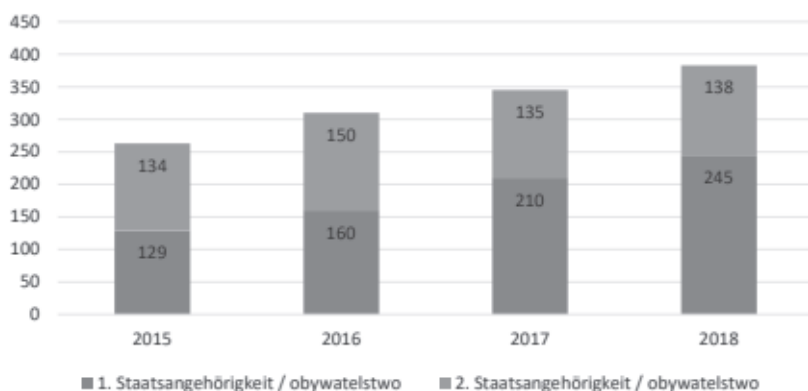


Abbildung 5: Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren mit Hauptwohnsitz in Frankfurt (Oder) mit polnischer erster bzw. zweiter Staatsangehörigkeit für 2015 bis 2018 (Anzahl)
(*Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019*, S. 10)

In der Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice wird im Rahmen des gemeinsamen Handlungsplans das Ziel verfolgt, die Nachbarsprachen zu fördern. Auch der Hinweis auf 30 Frankfurter Kindertagesstätten ist dabei wichtig: es werden neben den Schwerpunkten Natur, Bewegung und Musik auch die Kompetenz in der deutschen Sprache, der Nachbarsprache Polnisch und weiteren Sprachen gefördert. In sechs Kitas¹⁶ wurde ein zweisprachiges, deutsch-polnisches Erziehungskonzept – das Immersionsprinzip – für insgesamt 300 (ca. 12 %) Kinder implementiert¹⁷ (vgl. *Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019*, S. 11f).

In Ślubice beginnen alle Kinder ab vier Jahren entsprechend den Anforderungen des nationalen Rahmenprogramms für Kindergärten mit mindestens einer modernen Fremdsprache in der vorschulischen Bildung (MEN 2017 inkl. Anlage 1; Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 57). In allen Ślubicer kommunalen Kindergärten wird somit Englisch, im Kindergarten „Pinokio“ zusätzlich Deutsch vermittelt (vgl. *Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019*, S. 12). Insgesamt lernten im Jahr 2017 in Ślubicer

16 „Gertraud-Marien“, „Euro-Kita“, „Regenbogen“, „Oderknirpse“, „Am Kliestower See“ sowie „Max und Moritz“.

17 In der Kita „Am Sonnensteig“ wird die polnische Sprache mittels Bewegungskonzept und verschiedenen Bewegungsaktivitäten spielerisch eingesetzt.

Kindertagesstätten 276 Kinder Deutsch, was 27 % aller betreuten Kinder entspricht (vgl. Bildungskonzept Viadrina 2020, 21+, S. 57, 59). In der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA lernten laut SIO (2017) über 500 Kinder in 8 Gemeinden auf der polnischen Seite Deutsch (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 59).

Best Practice-Beispiele: Im Slubicer Kindergarten „Pinokio“ werden bis zu 40 Plätze für deutsche Kinder und in der Frankfurter „Eurokita“ 20 Plätze für polnische Kinder vorgehalten, sodass neben der Förderung der Nachbarsprache auch kulturelle Aspekte vermittelt werden können (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 12; Bildungsreport 2018, S. 12; Bildungskonzept Viadrina 2020, 21+, S. 59). Beide Kindertagesstätten kooperieren miteinander, ebenso wie die Kita „Bambi“ und der Kindergarten „Jarzębinka“ (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 12; Bildungsreport 2018, S. 19)¹⁸

Hervorzuheben sind grenzüberschreitende Veranstaltungen wie die Kita-Olympiade¹⁹, an der 2019 60 Kinder aus sechs Kitas von polnischer Seite und ca. 340 Kinder aus 15 Kitas von deutscher Seite teilnahmen; Fußballturniere in Slubice²⁰ mit jeweils 25 Kindern aus Deutschland und Polen, gemeinsame Feste zum Kindertag²¹ (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 60). Die genannten Kooperationen wurden vom Kooperationsprojekt INTERREG VA Brandenburg – Polen 2014–2020, von dem aus diesem Programm finanzierten Kleinprojektfonds (KPF) der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA oder dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) gefördert (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 61).²²

18 Dabei kooperieren sowohl die Einrichtungen als auch die Lehrkräfte und Erzieher_innen.

19 durchgeführt vom Kreissportbund Märkisch-Oderland und der Kindervereinigung FRIZZ Seelow.

20 organisiert von der ARLE GmbH und der Stadt Slubice.

21 bilaterale Projekte zwischen Kindergärten in vielen Gemeinden, wie z.B. in Frankfurt und Slubice, Seelow und Kostrzyn nad Odrą, Klodawa, Baczyna und Lubiszyn.

22 Nennenswerte deutsch-polnische Aktivitäten in weiteren deutsch-polnischen Euroregionen sind beispielsweise zwei durch INTERREG geförderte Projekte, deren Ziel das Erlernen der Nachbarsprache ist: das Projekt „Groß für Klein – Duży dla małych“ (in der Euroregion Neisse) sowie das Projekt „Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss“ (in der Euroregion POMERANIA) (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+ 2020: 59, 60).

5.1.2. Schulische Bildung

Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

Im deutschen Teil der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA wird Polnisch an 11 Schulen unterrichtet und von 4 % aller Schüler_innen gelernt, wohingegen auf der polnischen Seite Deutsch-Unterricht an 145 Schulen angeboten und von 48 % aller Schüler_innen besucht wird (s. Tabelle 2, vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 78).

Fremdsprache	deutsche Seite		polnische Seite	
	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler
Deutsch bzw. Polnisch	11	1.461	145	19.152
Englisch	113	40.635	160	35.332
Französisch	38	5.412	8	436
Spanisch	7	1.031	2	127
Russisch	24	2.193	6	373
Italienisch	-	-	4	105
Latein	12	1.496	-	-

*Tabelle 2: Fremdsprachen in allgemeinbildenden Schulen der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA
(Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 78)*

Wie in Abb. 6 ersichtlich, sind die Schulen, in denen Deutschunterricht angeboten wird, gleichmäßig im polnischen Teil der Euroregion verteilt, während die deutschen Schulen, in denen Polnisch unterrichtet wird, v.a. in Frankfurt (Oder) liegen (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 79).

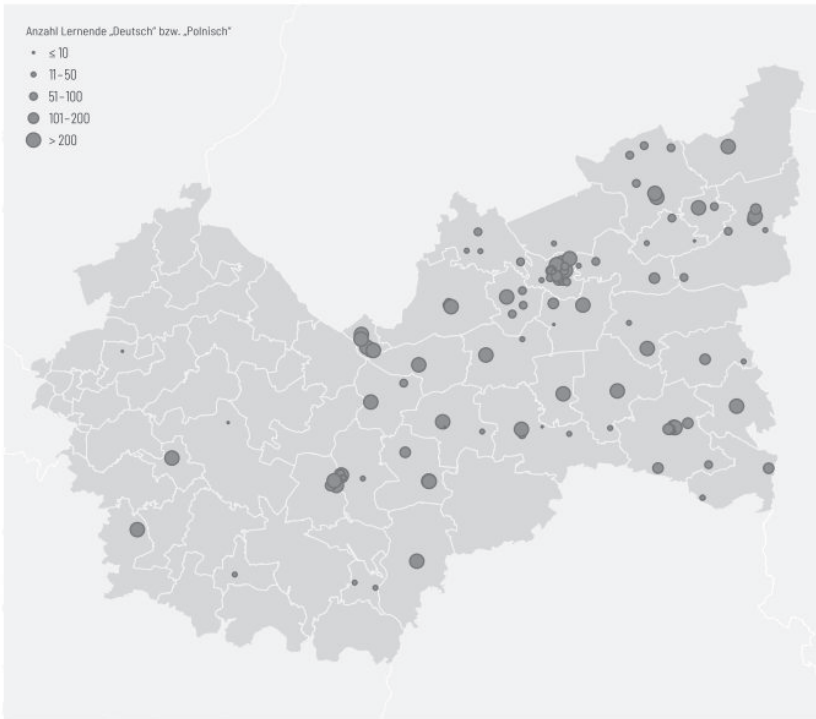


Abbildung 6: Inanspruchnahme von Fremdsprachenangeboten in Polnisch bzw. Deutsch an allgemeinbildenden Schulen in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 79)

Best Practice-Beispiele: Von den 307 Grund- und weiterführenden allgemeinbildenden Schulen gibt es in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA 41 Partnerschaften zwischen deutschen und polnischen Schulen. Die deutsch-polnischen Partnerschaften werden ebenfalls über die Euroregion hinaus zu Schulen aus anderen Wojewodschaften und Bundesländern gepflegt: Schulen im deutschen Teil der Euroregion pflegen Partnerschaften mit 26 Schulen in anderen polnischen Wojewodschaften (MBS 2019b) und Schulen im polnischen Teil der Euroregion pflegen Partnerschaften mit 14 weiteren Schulen in deutschen Bundesländern (LubKurOs 2019, Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 80).

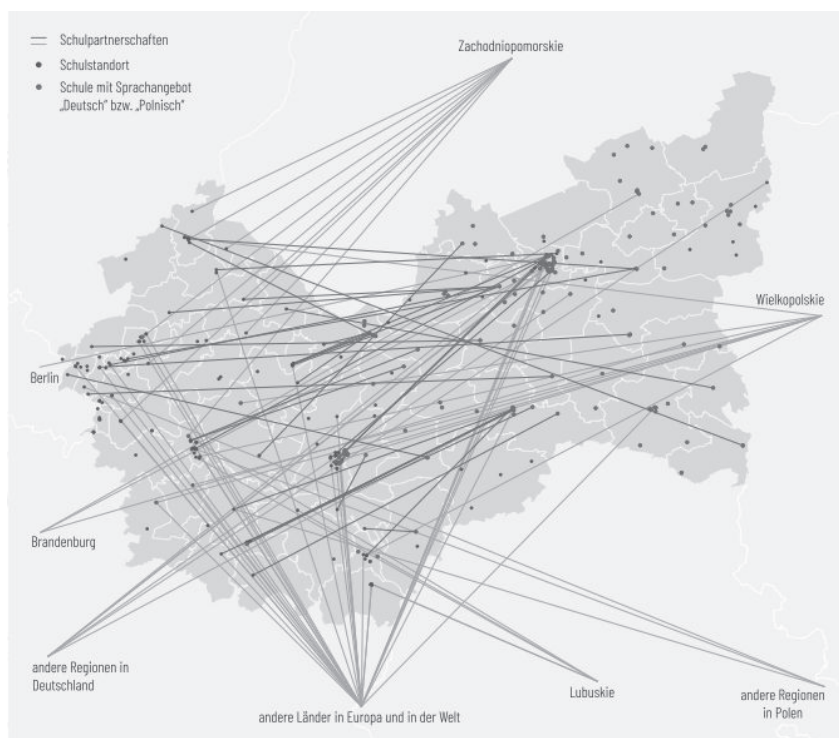


Abbildung 7: Internationale Schulpartnerschaften von allgemeinbildenden Schulen in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 81)

Neben Schulpartnerschaften (siehe Abb. 7) werden in der Euroregion mehrere aus EU-Mitteln geförderte Klein-Projekte-Fonds der Euroregion oder über das Deutsch-Polnische Jugendwerk unterstützte Begegnungsprojekte organisiert. Tabelle 3 bildet die Zahlen der Teilnehmer_innen aus Polen und Deutschland für das Jahr 2018 ab (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 82):

Projekte		Teilnehmende Kinder		
Art	Anzahl	aus Deutschland	aus Polen	Gesamt
schulisch	31	761	1.065	1.826
außerschulisch	56	3.076	4.701	7.777

Tabelle 3: Begegnungsprojekte (DPJW/KPF) innerhalb der Euroregion PEV im schulischen und außerschulischen Bereich im Jahr (2018) (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 82)

Zu den Best-Practice-Projekten aus der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA gehört ebenfalls die Kooperation zwischen dem II Liceum Ogólnokształcące (II. Allgemeinbildendes Lyzeum) aus Gorzów Wielkopolski (im Folgenden Wlkp.), dem Bernhardinum in Fürstenwalde und der Bednarska Szkoła Realna aus Warschau, in deren Rahmen eine internationale Musikgruppe „No Borders Band“ gegründet wurde. Diese wurde mit dem Preis des Deutsch-Polnischen Jugendwerks ausgezeichnet. Zu nennen ist auch die grenzübergreifende Kooperation zwischen den Partner-Gemeinden Seelow und Kostrzyń Odrą mit formalen (wie Deutschunterricht in der Grundschule Kostrzyń nad Odrą oder eine Polnisch-AG in der Grundschule in Seelow) sowie informellen Bildungsangeboten (z.B. das deutsch-polnische Sommerlager in Kłodawa, gemeinsame Sportturniere und Fußballspiele) (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 85).²³

23 Weitere erwähnenswerte grenzübergreifende Kooperationen mit gemeinsamen Begegnungen und Aktivitäten bestehen zwischen den Schulen aus Trzciel und Falkenberg; der Grundschule Słońsk mit dem Bernhardinum, Fürstenwalde (Spree) sowie der Grundschule Bogdaniec mit den Schulen in der Gemeinde Prötzel und Neutrebbin. (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 86). Auch das Projekt „Kaffee zum Glück – Interkulturelle, inklusive Juniorfirma“ ist zu nennen, das seit 2012 durch die Bildungsstätte Schloss Trebnitz organisiert wird und im Sommer ein nachhaltiges Café in gemischten deutsch-polnischen Gruppen gemeinsam mit Geflüchteten anbietet (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 84).

Mehrsprachigkeit und Lernen der Nachbarsprache in Frankfurt (Oder)| Ślubice

In Frankfurt (Oder) besuchten etwa im Jahr 2018 6.040 Kinder und Jugendliche Frankfurter Schulen, wobei 14 % von ihnen eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten und der Anteil polnischer Schüler_innen bei 33 % lag und damit am größten war (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 14).

Polnisch wird in Frankfurt (Oder) an folgenden Schulen angeboten: Grundschule Mitte (ab der ersten Klasse als fakultatives Angebot), an der Freien Waldorfschule (ab der sechsten Klasse, im Schuljahr 2016/17 von rund 30 % der Waldorfschüler_innen besucht), an der Oberschule „Ulrich von Hutten“ (als fakultatives Angebot), am Karl-Liebknecht-Gymnasium (ab der 7. Klassenstufe, im Schuljahr 2016/17 von 25 % der Schüler_innen besucht). Polnisch wird darüber hinaus an den Grundschulen und weiterführenden Schulen als Arbeitsgemeinschaft angeboten. Insgesamt besuchten im Schuljahr 2018/19 1.061 Schüler_innen (14,3 %) in Frankfurt (Oder) den Polnisch-Unterricht oder eine Polnisch-Arbeitsgemeinschaft (vgl. Bildungsreport 2018, S. 27, Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 16). Diese Zahlen verdeutlichen die Wichtigkeit des Erlernens der Nachbarsprache Polnisch, was auch am aktuellen Fremdsprachunterricht zu sehen ist, auch wenn die Zahlen für Polnisch mit 14,3 % im Vergleich zu Englisch mit 97,8 % nicht besonders hoch erscheinen, aber mit Französisch (14,6 %) durchaus vergleichbar sind (für Russisch werden 8,6 %, für Latein 3,8 % angegeben).

Außer dem fremdsprachlichen Unterricht an den Schulen wird auch Unterricht der Herkunftssprache für vier Unterrichtsstunden pro Woche angeboten, der im Land Brandenburg durch die RAA²⁴ Brandenburg gefördert wird. Den muttersprachlichen Polnisch-Unterricht besuchten im Jahr 2018/19 insgesamt 68 Kinder an drei Grundschulen²⁵ (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 21).

In Ślubice wird Deutsch als Fremdsprache aktuell ab der siebten Klasse der Grundschule regulär angeboten, perspektivisch soll der Deutsch-Unterricht ab der 1. Klasse angeboten werden (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 85). Im Jahr 2018/19 besuchten den Deutsch-Unterricht 379

24 RAA: Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, www.raa-brandenburg.de (letzter Zugriff 11.04.2024).

25 Polnischunterricht an der Evangelischen Grundschule, der Grundschule Mitte und der Freien Waldorfschule.

Schüler_innen in der Grundschule (22,9 %), und 161 Schüler_innen an den Gimnazja. Deutsch wird auch an den weiterführenden Schulen regulär angeboten sowie an der Slubicer Förderschule, der Grundschule für Erwachsene, am Lyzeum für Erwachsene; an der branchenbezogenen Berufsschule wird Deutsch als einzige Fremdsprache angeboten. Im Schuljahr 2018/19 haben 1.342 Schüler (50,6 %) in Slubice Deutsch gelernt, für Englisch waren es 91,3 % (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 22f).

Grenzübergreifende Kooperationen und Partnerschaften

Best-Practice-Beispiele: Neben dem Angebot in den schulischen Curricula spielen beim Erlernen der Nachbarsprache auch die Schulpartnerschaften und grenzübergreifenden Projekte eine wichtige Rolle, von denen u.a. das durch das INTERREG geförderte Projekt „Nachbarsprache in der Doppelstadt“ zu nennen ist, so lernten 400 Grundschüler_innen aus Slubice und 360 Grundschüler_innen aus Frankfurt (Oder) in 24 Arbeitsgemeinschaften die Nachbarsprache. Neben dem Deutsch- und Polnisch-Unterricht sowie gemeinsamen Projekten und Begegnungen gibt es ein Weiterbildungsprogramm für Lehrkräfte im Bereich der Sprachdidaktik, interkulturellem Lernen und Nachbarsprachenunterricht sowie Möglichkeiten zur Mitwirkung von Eltern (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 84f).

Eine hervorhebenswerte grenzüberschreitende Kooperation besteht schon seit 1992 zwischen dem Karl-Liebknecht-Gymnasium (KLG) in Frankfurt (Oder) und der Grundschule Nr. 2 in Slubice im Rahmen des Projektes Latarnia. Schüler_innen aus beiden Schulen lernen jeweils in einem gemischt deutsch-polnischen Kurs und besuchen den von beiden Schulen gemeinsam geplanten Unterricht tageweise in Frankfurt (Oder) und Slubice. Polnische Schüler_innen ab der 10. Klasse haben die Option, den Unterricht im KLG bis zur Hochschulreife zu besuchen und ihr Abitur abzulegen. Deutsche Schüler_innen können ein Jahr am 1. Lyzeum in Poznań absolvieren (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 84, Bildungsreport 2018, S. 26).²⁶

26 Zu nennen sind auch die Kooperationen zwischen Schulen in Slubice und Frankfurt (Oder): Grundschule Mitte mit Grundschule Nr. 1 Slubice, Grundschule „Am Botanischen Garten“ mit Grundschule Euregio Slubice, Hansaschule mit Förderschule Slubice (vgl. Bildungsreport 2018, S. 26).

5.1.3. Berufliche Bildung

Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

Im deutschen Teil der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA besuchen ca. 6,5 % aller Schüler_innen an beruflichen Schulen eine Polnisch-Arbeitsgemeinschaft, während auf der polnischen Seite der Grenze 67 % der Schüler_innen Deutsch als Fremdsprache lernen (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 106). Abbildung 8 zeigt, welche Fremdsprachen an Berufsschulen von den Jugendlichen erlernt werden.

Fremdsprache	deutsche Seite		polnische Seite	
	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler	Anzahl Schüler	Anzahl Schulen
Polnisch bzw. Deutsch	2	486	5.635	42
Englisch	3	6.078	5.702	43
Französisch	3	398	13	2
Spanisch	1	189	-	0
Russisch	3	319	12	1

Abbildung 8: *Fremdsprachen an beruflichen Schulen in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (2018) (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 106)*

In der Euroregion gibt es eine rege grenzüberschreitende Kooperation zwischen den beruflichen Schulen auf beiden Seiten der Oder: „Die 3 Oberstufenzentren auf deutscher Seite und 7 berufliche Schulen im polnischen Teil der Euroregion nutzen aktiv internationale Kooperationen (MBJS 2019b; LubKurOs 2019). Allein 9 innerhalb der Euroregion gelegene berufliche Schulen arbeiten in 12 Partnerschaften zusammen“ (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 108).

Eine wichtige grenzübergreifende Kooperation im Bereich der Berufsausbildung ist das Projekt „Duales System der Berufsbildung – Chance für die Entwicklung der Euroregion Pro Europa Viadrina“ (realisiert 2018

vom Landkreis Sulęcín zusammen mit dem Berufsförderungswerk Bauindustrieverbands Berlin-Brandenburg e.V.). Das Ziel des Projektes war der Austausch zu den Systemen der Berufsberatung und -ausbildung auf beiden Seiten der Oder (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 108). Im Jahr 2018 organisierte die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) in Zusammenarbeit mit der Izba Rzemiosła i Przedsiębiorców in Gorzów Wlkp. das deutsch-polnische Expertenforum „Wellness 2018“ zum Erfahrungsaustausch und Kompetenztransfer im Kosmetik- und Friseurbereich. Ferner besteht eine lange Zusammenarbeit zwischen dem Zespół Szkół Gastronomicznych (Zentrum der Gastronomieschulen) in Gorzów Wlkp. und zwei deutschen Einrichtungen, u.a. dem QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH in Eisenhüttenstadt, das sich v.a. mit der Organisation von Schüler_innenaustausch, Praktika und Hospitationen im Ausland befasst. Die Schule organisierte auch das INTERREG-Projekt „Grenzübergreifende Küche“/„Kuchnia Transgraniczna“, einen Workshop für deutsche und polnische Schüler_innen und Lehrer_innen, wo deutsch-polnische Lehrmodule herausgearbeitet wurden (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 109).

Ein innovatives Pilotprojekt zur grenzübergreifenden deutsch-polnischen dualen Ausbildung stellt das im Rahmen des „Kooperationsprogramms INTERREG VA Brandenburg|Polen 2014–2020“ durchgeführte Ausbildungsmodell „ViVA 4.0“ dar, welches in Kooperation mit der Stadt Gorzów Wlkp., mit dem Lubuski Klaster Metalowy (Lubusker Metallcluster) und dem Qualifizierungszentrum der Wirtschaft (QCW) Eisenhüttenstadt realisiert wurde.

„Das Hauptziel des Projekts ist der Wissenstransfer zur Schaffung und Umsetzung eines Berufsausbildungsmodells ‚ViVA 4.0‘ zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der in der Euroregion Pro Europa Viadrina tätigen Unternehmen und zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Fähigkeiten und Kompetenzen für lebenslanges Lernen. [...] Die Bearbeitung von Modulen für die Berufsausbildung in polnischer und deutscher Sprache spiegeln die Bedürfnisse der Region Lubuskie-Brandenburg wider.“²⁷

Solche gemeinsamen Bildungsangebote für die berufliche Bildung und lebenslanges Lernen sind nachhaltig ausgerichtet. Laut der Schätzung aus dem Bildungskonzept Viadrina 21+ (2020, S. 110) liegt der Anteil der Berufsschüler_innen, die an deutsch-polnischen Projekten in der Euroregion

27 Ausbildungsmodell-ViVA40.pdf (qcw.de), letzter Zugriff 15.03.2024.

PRO EUROPA VIADRINA teilnehmen, jährlich unter 10 % (ca. 1.800 von 18.000 Schülern_innen).

Für die Finanzierung grenzübergreifender Projekte in der Berufsausbildung stehen diverse Fördermöglichkeiten zur Verfügung (meist Erasmus+), auch Förderlinien wie Sektor Jugend oder Jugend in Aktion (Jugend für Europa 2020), Azubi mobil (IHK Projektgesellschaft 2020b), und INTER-REG. Hospitationen und Praktika im Nachbarland werden etwa durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW 2020) gefördert, aber auch nationale Programme bieten Unterstützung an (z.B. in Brandenburg MBJS 2020b oder das polnische Bildungsministerium MEN 2020, vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 105). Eine positive Entwicklung zeigt sich darin, dass die Lernmobilität in Richtung Polen noch vor Beginn der Pandemie im Vergleich zum Jahr 2013 gestiegen ist (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 134, vgl. Abb. 13). Dieser Anstieg ist sicherlich auch mit EU-Bildungsprogrammen in Zusammenhang zu bringen, deren positive Entwicklung ab 2007 in Abb. 9 ablesbar ist.

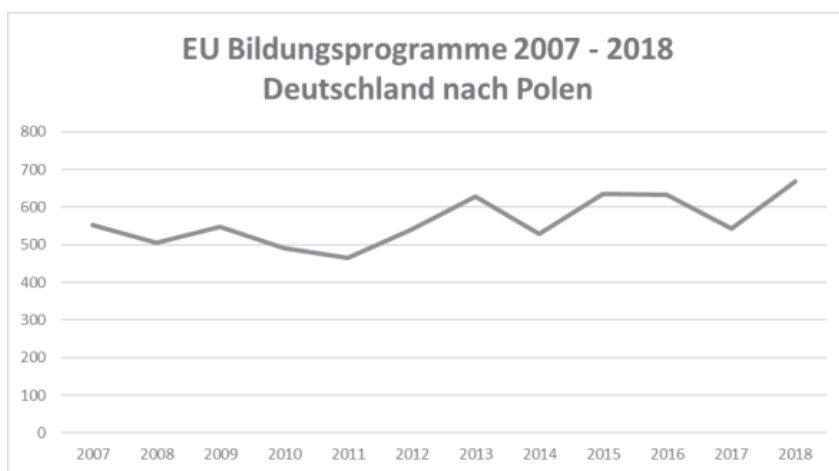


Abbildung 9: EU-Bildungsprogramme 2007–2018, Deutschland nach Polen (Rochon/Eberhardt 2022, S. 134)

Die finanzielle Förderung bei der Durchführung von grenzüberschreitenden Praktika wird in der Grenzregion durch Antragstellung bei der IHK Ostbrandenburg, der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) oder auch durch polnische Berufsbildungszentren und Schulen (wie z.B. Zespół

Szkoł Ekonomiczno-Hotelarskich/Kołobrzeg, Zespół Szkół Gastronomicznych/Gorzów Wlkp. und Zespół Szkół Ponadgimnazjalnych Nr 2 in Nowa Sól/ Spożywcza) aktiv wahrgenommen. Das Programm zu Praktika wird ebenfalls von der DPJW zur Finanzierung der Initiative „Gemeinsam kommen wir weiter: jetzt beruflich!“ in Anspruch genommen, die deutsche und polnische Jugendliche auf ein Praktikum auf der anderen Seite der Grenze durch Jugendbegegnungen vorbereitet, um ein Netzwerk von Institutionen und Unternehmen für grenzüberschreitende Praktika dauerhaft zu etablieren²⁸ (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 134/135).

Bewährt haben sich „berufsbildende Kooperationen über Grenzen hinweg“, die Lernergebnisorientierungen und eine Europass-Zertifizierung erleichtern, auch konkrete Mobilitätsmaßnahmen (via Erasmus+) und eine Zusammenarbeit durch eine „Orientierung an ECVET“ mit der Perspektive für Schulen aus weiteren Ländern kommen hinzu (Rochon/Eberhardt 2022, S. 136). Beispielsweise wurde im Rahmen des Projekts: „Deutsch-Polnische Berufsausbildung im Hotel und Gastgewerbe“ ein Doppelabschluss in einem gemeinsam durchgeführten Ausbildungsgang entwickelt. Eine wissenschaftliche Betrachtung sprachlicher Aspekte in der Berufsbildung aus Sicht der Grenzforschung lohnt sich besonders (vgl. Jungbluth et al. 2023).

Weitere eindrucksvolle Beispiele für grenzüberschreitende Berufsbildungsk Kooperationen kommen aus dem INTERREG-VA-Programm (2014–2020, Prioritätsachse III). So können für die Berufsausbildung bzgl. der grenzüberschreitenden Kooperation bspw. Module wie „Junge Handwerker zusammen für das Grenzgebiet“ genannt werden, die Partner auf der deutschen und der polnischen Seite haben (durchgeführt von Januar 2021 bis Juni 2022, Partner: Powiat Nowosolski im Landkreis Nowa Sól und Centrum für Innovation und Technologie Wirtschaftsförderungsgesellschaft SP). Solche Module werden für Dienstleistungs- und Handwerksberufe (z.B. Ernährungs- und Cateringdienste, Friseurhandwerk, Logistik) angeboten und sie werden an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes im Fördergebiet angepasst. Für Fort- und Weiterbildungsprogramme haben sich Aktivitäten des Grenzüberschreitenden Rettungsdiensts (Landkreis Märkisch Oderland, MOL) und der Wojewodschaft Lubuskie bewährt (April 2018 bis März 2022). Auch Sprachtrainings tragen regelmäßig zur Unterstützung von Auszubildenden, u.a. in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

28 Den formalen Rahmen für Austauschpraktika und Schulpartnerschaften in der Berufsausbildung bietet der Deutsch-Polnische Bildungsausschuss.

im Rettungsdienst bei. Ein solches Angebot lautet „Gemeinsames Wissen, gemeinsame Sprache, gemeinsames Ziel“ und wurde von Oktober 2019 bis März 2023 umgesetzt. Involvierte Partner waren der Gemeinnützige Rettungsdienst MOL GMBH (LP), die Gemeinde Witnica und Samodzielna Publiczna Wój. Stacja Pogotowia (Selbständiger öffentlicher Woiwodschaftsrettungsdienst). Das Ziel der Angebote ist es, fachliche Kompetenzen der deutschen und polnischen Angestellten im Rettungsdienst zu steigern, um eine koordinierte grenzüberschreitende Hilfeleistung zu ermöglichen. Die optimale Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung soll so im Fördergebiet garantiert werden.

Solche Qualifizierungen entsprechen auch den seit Beginn der 2000er Jahre auf europäischer Ebene formulierten Forderungen nach Vergleichbarkeit von Qualifikationen und der EU-Empfehlung zum Europäischen Qualifikationsrahmen von 2008. Die dargestellten Maßnahmen der grenzüberschreitenden Berufsorientierung lassen sich durch ihren allgemein arbeitsmarktbezogenen Charakter auf beiden Seiten der Grenze implementieren. Wesentlich ist in allen Projekten die Förderung der Kompetenz in der Nachbarsprache (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 137f).

Für den Förderzeitraum 2021 bis 2027 liegen politische Grundsatzdokumente wie „Strategie des Landes Brandenburg für die nachbarschaftliche Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ (MDFE 2021) oder das „Bildungskonzept Viadrina 21+“ der Euroregion Pro Europa Viadrina vor, die die Ziele für grenzüberschreitende deutsch-polnische Zusammenarbeit festlegen und eine Grundlage für die Weiterentwicklung von grenzüberschreitenden Kooperation im Bildungsbereich darstellen (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 137). Die Grenzforschung bietet hier die Chance der interdisziplinären Erforschung kommunikativer Phänomene in Grenzregionen, wie das Projekt Linking Borderlands (2021–2024, UDS Saarbrücken, Europa-Universität Viadrina, RPTU Kaiserslautern BTU Cottbus, gefördert durch das BMBF) unter Beweis stellen konnte wie es der Band in Studien aus verschiedenen Disziplinen heraus klar zeigt (siehe Bonin et al. 2024).

Erlernen der Nachbarsprache in der Doppelstadt

In Frankfurt (Oder) wurden im Schuljahr 2020/21 insgesamt 31 junge polnische Schüler_innen beruflich ausgebildet. Die dynamische Entwicklung ab 2014/2015 lässt sich in Abb. 10 ablesen.

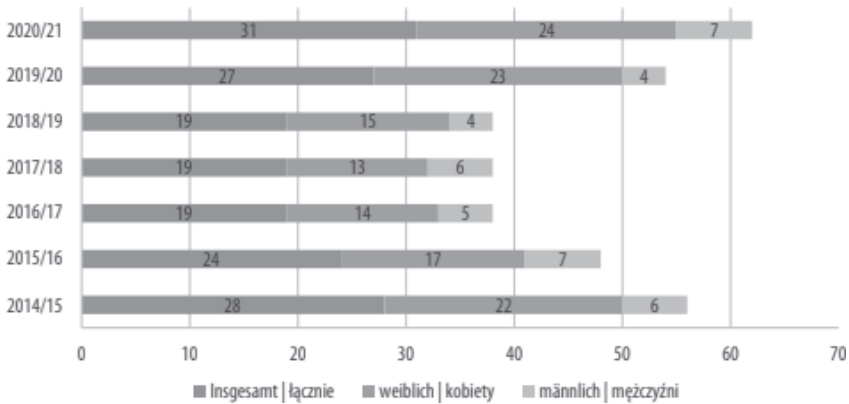


Abbildung 10: Zahl der polnischen Schüler_innen in der Berufsausbildung an Frankfurter Schulen nach Geschlecht, Schuljahre 2014/15–2020/21 (vgl. Bildungsreport 2021, S. 42)

Polnisch lernten im Jahr 2018/2019 während der beruflichen Ausbildung am Oberstufenzentrum Frankfurt (Oder) 228 Schüler_innen (14,6 %), Englisch lernten 98,3 % (Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 21).

Grenzübergreifende Kooperationen und Partnerschaften

Die IHK-Projektgesellschaft organisiert die IHK-Online-Akademie mit dem Schwerpunkt auf grenzüberschreitende und internationale Projekte zur beruflichen Bildung, wobei das „Azubi-Mobil“ hervorzuheben ist, im Rahmen dessen die Auszubildenden ein Praktikum im Ausland absolvieren können (vgl. Bildungsreport 2018, S. 36). Das europäische Förderprogramm „MobiPro-EU“ ermöglicht polnischen und spanischen Schüler_innen eine duale Berufsausbildung (mit einer Vorbereitungsphase inkl. Sprachkurs im Heimatland) in ostbrandenburgischen Betrieben, die von der Handwerkskammer Frankfurt (Oder), dem bbw Bildungszentrum Ostbrandenburg GmbH für Elektrotechnik- und Metallberufe sowie der IHK-Projektgesellschaft unterstützt wird (vgl. Bildungsreport 2018, S. 37).

5.1.4. Hochschulbildung

Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

In der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA gibt es sechs Hochschulen, an denen ca. 9.400 Studierende immatrikuliert sind, s. Abb. 11 (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 120):

Deutsche Seite		Polnische Seite	
Hochschule	Anzahl Studenten	Anzahl Studenten	Hochschule
Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)	6.020	1.922	Akademia im. Jakuba z Paradyża, Gorzów Wlkp. (Jakob-von Paradies-Akademie)
		665	Akademia Wychowania Fizycznego im. E. Piaseckiego, Poznań; Außenstelle Gorzów Wlkp. (= Sporthochschule)
		118	Wyższa Szkoła Biznesu, Gorzów Wlkp. (= Wirtschaftshochschule)
		44	Wyższa Szkoła Zawodowa, Gorzów Wlkp.* (= Fachhochschule)
		581	Collegium Polonicum Słubice
Gesamt	6.020	3.330	Gesamt

Abbildung 11: Anzahl Studierende an Hochschulen in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 120)

Auf polnischer Seite kooperiert die Akademia im. Jakuba z Paradyża in Gorzów Wlkp., mit 4 deutschen Hochschulen und bietet Deutsch als

Fremdsprache für Studierende und Mitarbeitende an (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 124f). Die Akademia im. Jakuba z Paradyża in Gorzów Wlkp. kooperiert mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und bietet in der Fachrichtung Pädagogik die Möglichkeit des Diploms an der deutschen BTU Cottbus-Senftenberg an (AJP 2020c) (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 47, 124f). Das Akademickie Centrum Studiów Niemcoznawczych i Europejskich (Akademisches Zentrum für Deutschland- und Europastudien) führt das Deutsch-Polnische Regionalforum zum gegenseitigen Austausch durch (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 125).

Frankfurt (Oder)|Ślubyce

An der im Jahr 1991 gegründeten Europa-Universität Viadrina waren im Wintersemester 2020/21 5.586 Studierende aus 105 Ländern an der Juristischen, Kulturwissenschaftlichen oder Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät immatrikuliert. Derzeit über 36 % der Studierenden sind Bildungsausländer_innen, wobei polnische Studierende regelmäßig die größte Gruppe sind und die Universität somit eine der internationalsten Hochschulen Deutschlands ist, wie in Abb. 12 ersichtlich (vgl. Bildungsreport 2021, S. 54).

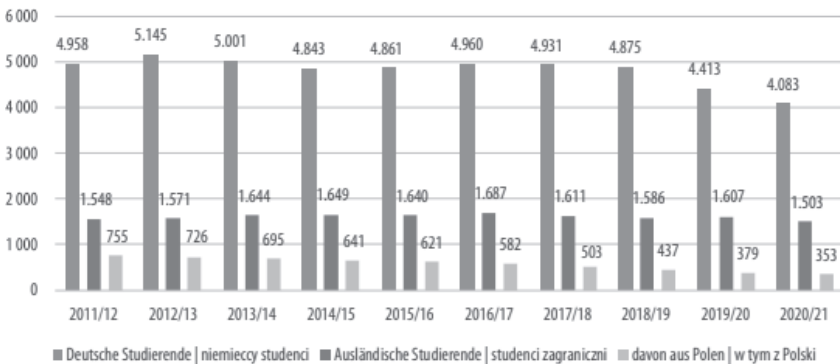


Abbildung 12: Anzahl deutscher und ausländischer Studierender an der Europa-Universität Viadrina von 2011/12 bis 2020/21 (Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 54)

Die Europa-Universität Viadrina zeichnet sich vor allem durch ihre Internationalität, die breit aufgestellte Förderung von Fremdsprachkompetenz

(Möglichkeit zum Erlernen von acht Fremdsprachen) und zahlreiche internationale Kooperationen (2023 mit 260 Partneruniversitäten in 59 Ländern) aus (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 123).

Am Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina für studienbegleitende Fremdsprachenausbildung wird Polnisch von ca. 8,5 % der Studierenden erlernt (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 27). Auch die 2002 gegründete Tochtergesellschaft viadrina sprachen GmbH führt Projekte zur Unterstützung der Mehrsprachigkeit in der Grenzregion durch, wie beispielsweise Unterricht der Nachbarsprache für Polizei und Zoll, Rettungskräfte und Unternehmen sowie Ausbildung für Gruppensdolmetscher (vgl. Lisek 2000 und Bildungsreport 2018, S. 42).

Auf polnischer Seite befindet sich das Collegium Polonicum, eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, an der grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Forschung und Lehre mit besonderer Intensität gepflegt wird (vgl. Bildungsreport 2021, S. 58). Zu den Studiengängen, die in den letzten fünfzehn Jahren gemeinsam durch die Europa-Universität Viadrina und das Collegium Polonicum angeboten wurden und werden, zählen der BA „Polish Studies“ (zuvor „Polnische Philologie als Fremdsprache“), der BA „German Studies“ (zuvor „Interkulturelle Germanistik“) und die MA-Studiengänge „Sprache – Medien – Gesellschaft“ oder „Sprachen, Kommunikation und Kulturen in Europa“ (mit dem Double-Track „Intercultural Communication Studies“) sowie German Polish Law, ein deutsch-polnisches Jurastudium, wobei die beiden letztgenannten Studiengänge mindestens zweisprachig sind. Am Collegium Polonicum können Deutsch, Englisch und Polnisch als Fremdsprache gelernt werden. Absolventen/innen der o.g. gemeinsamen Studiengänge der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität erhalten sowohl einen deutschen als auch einen polnischen BA- oder MA-Abschluss (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 26; Bildungsreport 2018, S. 40).

5.1.5. Erwachsenenbildung

Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

Ein gutes Beispiel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung mit direktem Praxisbezug durch gemeinsame Schulungen im Bereich der operativen Arbeit mit interkultureller Kommunikation

sowie Sprachkursen ist die Kooperation zwischen der Wojewodtschaftskommandantur der Polizei in Gorzów Wlkp. und der Polizeidirektion des Landes Brandenburg (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S.139).

In Gorzów Wlkp. hat der Verein ‚Universität des Dritten Lebensabschnitts‘ (Stowarzyszenie Uniwersytet Trzeciego Wieku w Gorzowie Wlkp.; UTW) ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot für Senioren, das auch Fremdsprachen, Sport, bildende Kunst oder Theater einschließt. Der Verein kooperiert auch mit deutschen Partnern, wie bspw. den „Jahresringen“ e.V., Berlin und dem „Urania“ e.V., Frankfurt (Oder) (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 138). Weitere deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Euroregion im Bereich der Seniorenweiterbildung besteht zwischen den Gemeinden Pszczew und Letschin, die gemeinsame Projekte wie beispielsweise Musik- und Seniorentreffen, Projekte zur polnischen und deutschen Küche sowie zu polnischen und deutschen Bräuchen und Traditionen organisieren (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 139).

Frankfurt (Oder) und Ślubice

Eine zentrale Rolle in der Erwachsenenbildung in Frankfurt (Oder) spielt die Volkshochschule mit 598 Kursen und 425 Einzelveranstaltungen (im Jahr 2018) in Programmbereichen wie z.B. Gesellschaft, Umwelt, Kultur-Gestalten oder Sprachen. Immer mehr Personen aus Polen besuchen die Kurse Deutsch als Fremdsprache und andere Kurse, die auf Polnisch und Deutsch durchgeführt werden. Die Sprachkurse wurden im Jahr 2018 von 1,837 Personen besucht, dabei am häufigsten Deutsch als Fremdsprache (37 %) und Englisch (37 %). Polnisch-Unterricht wurde von 212 Personen (11,5 % aller Sprachkursteilnehmer_innen) besucht und wird ebenfalls von Mitarbeitenden der Frankfurter und Ślubicer Stadtverwaltung wahrgenommen (vgl. Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 30).

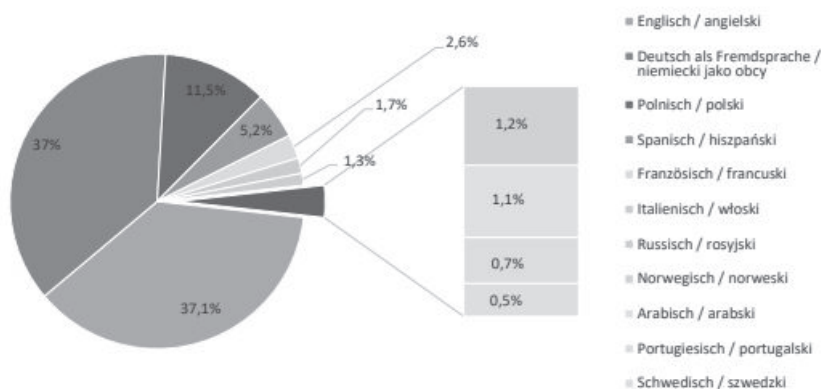


Abbildung 13: Anteil der Teilnehmer_innen an Sprachkursen an der Volkshochschule Frankfurt (Oder) im Jahr 2018 (Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt 2019, S. 31)

Die Volkshochschule (s. Abb. 13) führt mehrere Projekte in der Doppelstadt durch, wie bspw. „Häuser erzählen Geschichte(n)“, bei welchem die lokale Geschichte von Frankfurt (Oder) und Ślubice durch das Aufsuchen verlassener Gebäude und Beschreibung ihrer früheren Bestimmung erzählt und aufgearbeitet wird²⁹ (vgl. Bildungsreport 2018, S. 45).

Der Verein Arbeit und Leben (ArLe) führt in historischen Gebäuden in Kooperation mit Polski Związek Rencistów, Emerytów i Inwalidów Aktivitäten v.a. für Senioren_innen von Frankfurt (Oder) und Ślubice durch. Er ist an der Organisation der im Jahr 2000 von den Senioren-Beiräten der Städte Ślubice und Frankfurt (Oder) berufenen Deutsch-Polnischen Senioren-Akademie beteiligt. Die Akademie bietet Weiterbildungsaktivitäten für Senioren in der Doppelstadt an, wie bspw. Polnisch-Unterricht oder ein Folkmusikfest für Chöre aus der Grenzregion (vgl. Bildungskonzept Viadrina 21+, 2020, S. 137).

5.2. Wirtschaft/Unternehmen

Die Region Brandenburg|Lubuskie weist keine hervorstechende Wirtschaftsleistung auf. Sowohl das Land Brandenburg als auch die Wojewod-

²⁹ Das „offene Lerncafé“ bietet Hausaufgabenunterstützung an hilft beim Erlernen der deutschen Sprache.

schaft Lubuskie lagen mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2019 bei 72.872 Mio Euro (2,2 Prozent des Gesamt-BIP in Deutschland) im Land Brandenburg und mit 10.798 Mio Euro (46.145 Mio PLN, 2,2 Prozent des BIP Polens) in der Wojewodschaft Lubuskie deutlich unter den Werten des jeweiligen Landes (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 112).

Das Land Brandenburg und die Wojewodschaft Lubuskie weisen Parallelen hinsichtlich der Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur auf, die gute Voraussetzungen für grenzübergreifende Zusammenarbeit bieten. Auf polnischer wie auf deutscher Seite wird der Dienstleistungssektor gefolgt vom produzierenden Gewerbe (v.a. Metall-, Elektro- und Papierindustrie und Lebensmittelverarbeitung). Ferner dominieren sowohl in Brandenburg mit 98 % als auch in Lubuskie mit 98 % kleine und mittlere Unternehmen (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 112).

Regionale Wachstumskerne sind im Land Brandenburg Fürstenwalde, Frankfurt (Oder), Eisenhüttenstadt, Cottbus und Spremberg. Auf polnischer Seite bilden die drei Städte Zielona Góra, Sulechów und Nowa Sól wichtige wirtschaftliche Zentren. In diesen Orten können die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), das Collegium Polonicum in Ślubice, die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg und die Universität in Zielona Góra als einflussreiche Entwicklungsfaktoren genannt werden. Forschungs- und Technologiezentren der BTU und der Universität Zielona Góra kooperieren für die Ausbildung der Studierenden beider Universitäten etwa bzgl. Energiespeichertechnologien und Energieeffizienz (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 112–113).

Zwischen Unternehmen auf polnischer und deutscher Seite besteht trotz der beschriebenen ähnlichen Wirtschaftsstruktur relativ wenig Zusammenarbeit. Steinkamp unterscheidet verschiedene Unternehmertypen, u.a. deutsche Unternehmen mit starkem (familiären) Polenbezug:

„Sie nehmen die eigene Grenzlage als Standort positiv wahr. Sie beschäftigen polnische Mitarbeiter in Deutschland und profitieren geschäftlich durch die Nähe zu Polen durch Aufbau des Exportes nach Polen oder durch die Gründung einer produzierenden Tochtergesellschaft in Polen.“ (Steinkamp 2020: 208)

Die meisten Unternehmen scheinen dies laut Steinkamps Studie (2020) jedoch nicht zu nutzen. Es zeigt sich aber dennoch, dass

„für polnische Unternehmer die Nähe zur deutschen Grenze ein großer Vorteil bei der Expansion ins Ausland ist.“ [...] „Es ist nicht von der Hand

zu weisen, dass polnische Unternehmen aus der deutsch-polnischen Grenzregion sich mindestens unbewusst per „Made near Berlin“ positiv international vermarkten.“ (Steinkamp 2020: 192).

Auch im Land Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie herrscht momentan großer Fachkräftemangel. Im Land Brandenburg werden Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Pflegebereich, sowie aus einigen technischen und administrativen Berufen gesucht (MASSFF 2012: 19, KOFA 2019). In der Wojewodschaft Lubuskie mangelt es v.a. an Ärzten_innen, Krankenschwestern/Krankenpflegern, Altenpflegern_innen, Physiotherapeuten_innen und Fachkräften aus der Metall- und Elektroindustrie (vgl. Lubuskie Wojewodzkie Urząd Pracy: 18, Rochon/Eberhardt 2022, S. 114).

Berufsbildungsk Kooperationen in der Region Brandenburg|Lubuskie

Die grenzüberschreitenden Projekte im Kontext der Berufsausbildung spielen eine wichtige Rolle als Bindeglied zwischen Bildung und Wirtschaft und schaffen Grundlagen für die Etablierung eines grenzüberschreitenden gemeinsamen Arbeits- und Beschäftigungsraumes, für den der mehrsprachige Austausch besonders konstruktiv zu sein scheint (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 139).

Die Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes im Jahr 2011 war für die grenzüberschreitenden Kooperationen in der Berufsausbildung ein wichtiger Meilenstein und sie wird in der Region Brandenburg|Lubuskie als eine mögliche Lösung des Fachkräftemangels angesehen. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem Land Brandenburg (Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie) und der Wojewodschaft Lubuskie (Marshallamt der Wojewodschaft Lubuskie) wurde eine deutsch-polnische Arbeitsgruppe mit zwei Untergruppen (UAG Statistik und UAG Fachkräftebedarf) gebildet. Laut der aus der Arbeit der Untergruppen hervorgegangenen Studie „Entwicklungen des deutsch-polnischen Arbeitsmarkts in der Region Brandenburg|Lubuskie. Potentiale und Chancen“ liegen die Ursachen für den Fachkräftemangel sowohl auf der polnischen als auch auf der deutschen Seite der Grenze in den Divergenzen zwischen den Berufsbildungsangeboten und Bedarfen des Arbeitsmarktes. Als Hindernisse in der Etablierung eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts wurden ferner die Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse als auch feh-

lende Kenntnisse der Nachbarsprache genannt (MASFF 2011, S. 24) (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 116).

Am Beispiel der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Berufsausbildung werden die oben genannten Ähnlichkeiten auf beiden Seiten der Grenze sichtbar, es lässt sich aber dennoch eine gewisse wirtschaftliche Asymmetrie und auch eine sich unterscheidende Struktur in der Ausbildung in Brandenburg und Lubuskie erkennen. Obwohl die Region sich durch Parallelen wie ähnliche Siedlungs-, Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur auszeichnet, weist sie Differenzen im wirtschaftlichen Bereich auf wie bspw. im Einkommensniveau, das die Pendel-Richtung der Arbeitskräfte von Polen nach Deutschland und nicht umgekehrt bestimmt. Auffällig ist, dass die beschriebenen institutionelle Kooperationen im wirtschaftlichen Kontext nicht annähernd in ähnlicher Intensität geschlossen werden. Eine mögliche Erklärung hierfür ist das Konkurrenzverhältnis zwischen den Unternehmen, Arbeitsgebernetzwerken und Branchenclustern auf polnischer und deutscher Seite der Grenze. Ferner richten sich die Projekte zur Behebung von Fachkräftemangel in erster Linie an den deutschen und nicht an den polnischen Arbeitsmarkt, was durch die Beteiligung an grenzüberschreitenden Projekten von insbesondere deutschen und nicht polnischen zuständigen Stellen aus Industrie und Handwerk sichtbar wird (vgl. Rochon/Eberhardt 2022, S. 137f).

5.3. Interessensgemeinschaften, Verbände, Vereine

Bibliotheken/Archive, Musik, Bühne und Theater

Grenzüberschreitende Aktivitäten im nicht-formellen Lernen und fakultative Bildungsangebote an Lernorten wie Museen, Bibliotheken, Theater oder Naturparks sind in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Ślubice regelmäßig zu beobachten. Das Ziel dieser interaktiven Angebote ist die Integration durch Bildung und Förderung von Engagement in der Zivilgesellschaft sowie, wie im Frankfurter Kulturentwicklungsplan 2016–2020 festgehalten, die Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice aktiv erlebbar zu machen (vgl. Bildungsreport 2018, S. 46).

Eine wichtige Rolle spielen hierbei Kulturbetriebe in Frankfurt (Oder): die Stadt- und Regionalbibliothek, die Musikschule Frankfurt (Oder), das Museum Viadrina, die Gedenk- und Dokumentationsstätte „Opfer politischer Gewaltherrschaft“, die Volkshochschule, das Brandenburgische

Staatsorchester Frankfurt sowie die Messe- und Veranstaltungs GmbH (vgl. Bildungsreport 2018: 46).

Die Bibliotheken und Archive in Frankfurt (Oder) und Ślubice stellen eine wichtige Bildungsquelle dar und sind Orte zahlreicher Veranstaltungen. Hierzu zählen: Die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder), die Stadt- und Gemeindebibliothek in Ślubice, die Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina, die Bibliothek des Collegium Polonicum, das öffentliche Stadtarchiv, das Stasi-Unterlagen-Archiv Frankfurt (Oder), das Karl-Dedecius-Archiv am Collegium Polonicum (mit Nachlass der Übersetzungen der polnischen Literatur ins Deutsche von Karl Dedecius) (vgl. Bildungsreport 2018, S. 46f).

Im Bereich der Musik finden mehrere grenzüberschreitende Aktivitäten statt. Deutsche und polnische Schüler_innen musizieren gemeinsam im Rahmen der vom Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt organisierten „Education-Projekte“. Die Musikschule Frankfurt (Oder) betreut ferner das im Jahr 1973 gegründete deutsch-polnische Jugendorchester. In Ślubice bietet die Staatliche Musikschule³⁰ den Rahmen für gemeinschaftliches Musizieren einschließlich Gesang. Ferner musizieren gemeinsam deutsche und polnische Jugendliche und Erwachsene in Chören und Orchestern beider Städte: beispielsweise an der Singakademie, der Fanfarengarde und im Chor Adoramus (vgl. Bildungsreport 2018, S. 47).

Darüber hinaus finden sich deutsch-polnische grenzüberschreitende Erlebnisse im Bereich der Bühne und des Theaters. Im „Theater des Lachens“ werden im Rahmen des Schauspiel-, Objekt- und modernen Musiktheaters polnische Sprach- und Kulturelemente aufgenommen. Im Rahmen des Jugendtheaterprojektes „SWAWOLA: Übermut“ bereiten deutsche und polnische Schüler_innen gemeinsam im Modernen Theater Oderland ein Theaterstück vor. Weitere Veranstaltungen für Bühne und Theater, die deutsch-polnische Elemente aufgreifen, sind die von Studierenden der Viadrina organisierten Festivals „Unithea“ und „Art an der Grenze“ sowie das „Osthafen-Festival für Puppentheater“ (vgl. Bildungsreport 2018, S. 49).

Zivilgesellschaft

Eine wichtige Rolle für kulturellen und sprachlichen Austausch in der Doppelstadt spielen ferner non-formale Lernangebote, die von der Zivil-

30 Państwowa Szkoła Muzyczna I Stopnia im. Stanisława Moniuszki.

gesellschaft organisiert werden. In Frankfurt (Oder) und Ślubice zeigen zahlreiche Vereine, gemeinnützige Gesellschaften und Initiativen Inhalte zu Internationalem, Integration, Geschichte, Senioren und nachhaltiger Entwicklung (vgl. Bildungsreport 2018, S. 49).

Zunächst blicken wir auf Internationales und Integration. Das „verbündungshaus fforst“ ist ein Verein, der ein internationales Hausprojekt durchführt und kulturelle Events wie internationale Treffen, Sprachkurse, Filmabende oder Konzerte für Studierende und Bürger_innen aus Polen, Deutschland und anderen Ländern organisiert (vgl. Bildungsreport 2018, S. 49). Der fest etablierte Verein „Ślubfurt“ führt grenzübergreifende Kunst- und Kulturprojekte durch und widmet sich Integration und Bildung (vgl. Bildungsreport 2018, S. 49). Ein im Verein hervorstechendes Projekt mit dem Namen „Ślubfurt“ kümmert sich um „Nowa Amerika“³¹, wobei es sich um das von Bewohner_innen von Ślubfurt selbst gestaltete Internetradio „Radio Ślubfurt“ oder um den „Brückenplatz/Plac Mostowy“ (ein Labor für eine Künstlergesellschaft von „Ślubfurt“) dreht.

Ferner führt die „pewobe“ als Träger der freien Jugendhilfe gemeinsam mit Jugendlichen aus Frankfurt (Oder) und Ślubice das „Sommercamp der Frankfurter Partnerstädte“ am Eurocamp am Helenesee durch (vgl. Bildungsreport 2018, S. 49). Vom Ökumenischen Europa-Centrum werden Veranstaltungen zu grenzüberschreitenden Themen, wie bspw. im Rahmen der „Frankfurter Grenzgespräche“ in der Friedenskirche, organisiert. Dieses Zentrum ist ferner Träger des Studien- und Gästehauses Hedwig von Schlesien, in dem Student_innen verschiedener Konfession aus deren Ländern wohnen. Darüber hinaus werden durch den Ślubicer Verein „TWK – Towarzystwo Walki z Kalectwem“ im Rahmen der Seniorenarbeit und Arbeit mit Menschen mit Behinderung grenzübergreifende Aktivitäten realisiert (vgl. Bildungsreport 2018, S. 49f).

Im Bereich Geschichte und Kulturerbe organisiert beispielsweise der Verein „Institut für angewandte Geschichte – Gesellschaft und Wissenschaft im Dialog“ grenzübergreifende Ausflüge im Rahmen der historisch-politischen Bildung in der deutsch-polnischen Grenzregion, wie Spurensuche an historischen Orten oder Projektseminare an der Europa-Universität Viadrina. Darüber hinaus sammelt der Verein „MY LIFE – erzählte

31 Das Projekt hat das Ziel, das deutsch-polnische Grenzgebiet als gemeinsame Region mit der „Hauptstadt“ *Ślubfurt* anzusehen und eine neue gemeinsame Identität der Bewohner_innen zu fördern, was sich u.a. durch die konstruierte deutsch-polnische Sprache *Nowoamerykanisch* ausdrückt (vgl. Nowa Amerika, <https://nowa-amerika.eu>, letzter Zugriff 26.03.2024).

Geschichte“ biografische Geschichten, die im „Archiv der menschlichen Schicksale“ aufbewahrt werden. (vgl. Bildungsreport 2018, S. 50). Zwei weitere Bildungsangebote können an dieser Stelle genannt werden. Die „Stiftung für das Collegium Polonicum“ unterstützt seit 2018 im Rahmen des Projekts „Europäische Modellstadt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ die Kooperationen zwischen Nichtregierungsorganisationen in Frankfurt (Oder) und Ślubice. Auch grenzüberschreitende Veranstaltungen mit Bildungscharakter werden regelmäßig organisiert, z.B.: der „Frankfurt-Ślubicer Europatag“ (vgl. Bildungsreport 2018, S. 51).

5.4. Kultursektor und Medien

Betrachtet man den Kultursektor in der Doppelstadt, der Musik, Kunst und andere kulturelle Projekte einschließt, so fällt auf, dass hier Menschen ganz natürlich gemeinsam und gemeinschaftlich wirken, was in Grenzregionen besonders zentral und bedeutsam ist, da kulturelle Unterschiede gerade mittels der Kultur ausgedrückt werden können. In Chören singen Menschen aus beiden Kulturen zusammen, Theatergruppen präsentieren auf der Bühne gemeinsam ihre Stücke, auch in Orchestern und Instrumentalgruppen musiziert man gemeinsam, was offenbar recht reibungslos geschieht. Jeden Sommer wird in Frankfurt (Oder) das HanseStadtFest „Bunter Hering“ (poln. „Swawolny Kogucik“), veranstaltet, das mittlerweile ein gemeinschaftliches Fest in der Doppelstadt ist. Kulturell sichtbar wird die Stadt jedes Jahr am 9. Mai, dem gemeinsamen Europafest. Als Kulturstätten oder Kulturbetriebe sind auch das Brandenburgische Staatsorchester und das Kleistforum hervorzuheben.

Wenn wir an dieser Stelle noch einmal auf die Nachbarschaftsstrategie des Landes Brandenburg zurückkommen, so fällt in diesem Zusammenhang im Kapitel „Kultur, Kulturerbe, Gedenken und Erinnerung“ auf, dass die Erinnerungskultur mehrfach und nachdrücklich betont wird: „Die aktive Auseinandersetzung mit der deutsch-polnischen und brandenburgisch-polnischen Geschichte sowie Verständigung und zukunftsgerichteter Austausch stellen weiterhin einen zentralen Aspekt in der Partnerschaft mit den polnischen Nachbarinnen und Nachbarn dar“ (Nachbarschaftsstrategie 2017, S. 48). Musikalische Gemeinsamkeit wird in dem jährlichen „Transvocale – Festival der Weltmusik“ gelebt, zu nennen ist auch die aus Seminaren an der Europa-Universität Viadrina hervorgegangene Initiative „Unithea“, die den Kontakt in die Stadt nicht nur ermöglicht, sondern

gezielt fördert. Gemeinsam musizierende Jugendliche (zwischen 13 und 20 Jahren) finden sich im vor ca. fünfzig Jahren 1973 gegründeten Deutsch-Polnischen Jugendorchester der Musikschule Frankfurt (Oder) zusammen, das von den Kulturbetrieben Frankfurt (Oder) getragen wird. Die Leitung liegt in den Händen einer/s polnischen und einer/s deutschen Dirigenten/in. Es gibt eine sinfonische Besetzung mit ca. 70 und eine Kammerorchester-Besetzung mit ca. 35 Mitgliedern, die Musik der Klassik, des Jazz und Rock spielen.

5.5. Kommunale/regionale/staatliche Institutionen

Die beiden Grenzregionen sind miteinander auf vielfältige Weise eng verbunden – von Kooperationen im Alltag bis hin zu langfristigen Planungen (vgl. Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen 2021, S. 17). Auch grenzüberschreitende Strukturen in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sind von Belang. Die Deutsch-Polnische Regierungskommission für grenznahe und interregionale Zusammenarbeit (DPRK) etwa ist ein deutsch-polnisches Kooperationsgremium, das im Jahr 1991 aus dem deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag hervorging und die grenzübergreifende Zusammenarbeit von deutschen und polnischen Gebietskörperschaften, Institutionen und Einrichtungen fördert. Die Oder-Partnerschaft ist ein bedeutendes informelles, interregionales Netzwerk der Länder und Wojewodschaften entlang der Grenze von Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg bis nach Berlin und Sachsen auf der deutschen Seite sowie entlang der westpolnischen Wojewodschaften Westpommern/Zachodniopomorskie, Lebusser Land/Lubuskie, Großpolen/Wielkopolska und Niederschlesien/Dolny Śląsk auf der polnischen Seite. Diese grenzüberschreitende Initiative fördert einen kooperierenden dynamischen Verflechtungsraum (vgl. Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen 2021, S. 18).

Im Bereich der Bildung spielt der in Frankfurt (Oder) 2016 konstituierte Bildungsbeirat eine wichtige Rolle, der aus den wichtigsten Bildungsinstitutionen in Frankfurt (Oder) und Ślubice besteht und strategische Leitziele erarbeitet. Das Frankfurt-Ślubicer Bildungsforum ist ein Gremium, an dem sich Akteure_innen aus Bildung und Politik sowie Bürger_innen beteiligen

und zu verschiedenen Bildungsthemen gemeinsam diskutieren³² (vgl. Bildungsreport 2018, S. 4f).

Eine fruchtbare grenzübergreifende Zusammenarbeit erfolgt auch auf kommunaler Ebene in Landkreisen, Gemeinden und Städten. Die Tätigkeiten von Vereinen, Verbänden, Stiftungen, Kirchen und Gemeinden wurden in vorherigen Abschnitten beispielhaft vorgestellt. Zentrale Akteure_innen für die strategische Entwicklung der deutsch-polnischen Partnerschaft sind die Euroregionen, die grundlegende Entwicklungs- und Handlungskonzepte liefern. Durch die Realisierung der „Kleinen Projekte“ im Rahmen der INTERREG A-Förderung tragen sie „zur Vielfalt der Kooperationen, Begegnungen und Vernetzung auf zivilgesellschaftlicher Ebene bei. [...] Die über 80 Partnerschaften zwischen Kommunen in Brandenburg und Polen ermöglichen eine Intensität und Tiefe der Kooperation, die durch die Landesregierung nicht erreicht werden kann“ (Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen 2021, S. 19f).

In den Doppelstädten Frankfurt (Oder)|Ślubice und Guben|Gubin ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit äußerst intensiv. Die beiden Doppelstädte „tragen besonders zum Zusammenwachsen Brandenburgs und seiner polnischen Nachbarn zu einem gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraum bei. Sie sind zudem Räume, in denen sich grenzbedingte administrative und kulturelle Bruchlinien, aber auch erfolgreiche und lebensnahe Lösungsansätze am deutlichsten zeigen“ (Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen 2021, S. 20).

Nennen möchten wir auch die Kontakt- und Beratungsstellen der deutsch-polnischen Euroregion Pomerania, das Deutsch-Polnische Verbraucherinformationszentrum oder die polnisch-sprachige Info-Hotline der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit (vgl. Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen 2021, S. 20). Das Kooperationszentrum der Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice wurde im Jahr 2010 gegründet und ist eine gemeinsame Einrichtung der Stadtverwaltungen auf beiden Seiten der Oder, deren Fokus auf der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Lebensqualität, Infrastruktur und Dienstleistung liegt und das Ziel einer nachhaltigen grenzüberschreitenden Stadt- und Wirtschaftsentwick-

32 Ein weiteres verwaltungsinternes Gremium ist lt. Bildungsreport 2018 die „Steuerungsgruppe Bildung“ in Frankfurt (Oder), die aus Fachämtern zur Bildung besteht und Fachkollegen_innen aus Ślubice zur Besprechung grenzübergreifender Themen einlädt.

lung hat. Zudem soll die Doppelstadt als internationaler Bildungsstandort sichtbar(er) sein. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden die von beiden Stadtverordnetenversammlungen verabschiedeten Frankfurter und Ślubicer Handlungspläne (erster Handlungsplan 2010–2020, zweiter Handlungsplan 2020–2030) (vgl. Ulrich 2017, S. 11, Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen 2021, S. 23).

6. Einstellungen und andere soziolinguistische Erkenntnisse zur Nachbarsprache

In der Sprachwissenschaft lohnt es sich, neben dem Prozess des Erlernens der jeweiligen Nachbarsprache in Grenzregionen, auch die Einstellung zur Sprache „von nebenan“ zu untersuchen. Dies ist in einem formalen Rahmen, wie es in einer wissenschaftlichen Befragung geschieht, nicht als direkte Wiedergabe der Einstellung eines Sprechers/einer Sprecherin zu einer Sprache zu verstehen, jedoch bietet die Forschung wichtige Anhaltspunkte dafür, wie an der Grenze oder in der Grenzregion lebende Personen die jeweils andere Sprache und damit auch die andere Kultur wahrnehmen und bewerten. Dies schließt i.d.R. die Einstellung zum Erlernen von Sprachen im Sinne von Fremdsprachen oder eben Nachbarsprachen mit ein. Sprachwissenschaftliche Studien zum Prestige von Sprachen und auch Varietäten oder von Mehrsprachigkeit im Alltag sind dabei sehr informativ und lesenswert (siehe Plewnia/Rothe 2011). Für den deutsch-polnischen Grenzraum sind hier vor allem die Forschungen von Barbara Jańczak (2018), Grzegorz Lisek (2020), Bernhard Brehmer (2018) oder auch Agnieszka Putzier et al. (2022) zu nennen. Sprachwissenschaftlich werden zahlreiche Mischformen beobachtet, wodurch teils auch neue Termini vorgeschlagen wurden, wie bspw. *Grenzschaften* oder *borderscapes* (vgl. Jańczak 2018 oder Perera 2007), wobei *Grenzschaften* als verschiedene Phasen der Integration an Grenzen verstanden werden, die kulturell und sprachlich hybrid sind. Das Mischen von mehreren Sprachen und Varietäten wird von Akteuren_innen regelmäßig und ganz natürlich produziert und damit auch aktualisiert (siehe Jungbluth et al. 2023, Zinkhahn Rhobodes 2016a, 2016b, 2023). Dennoch gibt es gegenüber *code mixing* und *code switching* Vorbehalte, die sogar bei Personen zu beobachten sind, die diese Sprachpraktiken selbst (erfolgreich) anwenden. Solche Einstellungen und Einschätzungen werden von Proband_innen auch im Nachbarsprach(en)kontext beobachtet und berichtet (für weitere Details siehe auch Gross 2006).

Bemerkenswert ist dabei, dass auch sprachpolitische Konzepte, seien sie national oder auch EU-weit wirksam (insbes. der GER), Einfluss auf die Einstellung zur jeweiligen Nachbarsprache haben können. Dies hat offenbar mit Erwartungen zu tun, die Menschen im Laufe ihres Lebens entwickeln. Bei den befragten Personen kann also zum einen Motivation für das Sprachenlernen oder auch Trägheit gegenüber neuen und anderen Sprachen ablesbar sein (siehe auch Rajewicz 2023). In Putzier et al. (2022, S. 53) wird von der herausfordernden Elternarbeit berichtet, bei der es offenbar nicht leicht war, „Eltern für die Chancen und die Notwendigkeit eines frühen Erwerbs der Nachbarsprache Polnisch in der Grenzregion“ zu gewinnen. Nach Einrichtung solcher Angebote aber standen die Eltern dem Erlernen des Polnischen generell positiv gegenüber. Die Autoren_innen werteten dies als positiven Effekt der Förderung im Rahmen von INTERREG-Projekten, die auch in der aktuellen Fassung Förderungen der kulturellen, gesellschaftlichen und auch wissenschaftlichen Kooperation bis 2027 möglich machen. Der schon häufig beklagte Umstand, dass Projekte immer nur auf kurze Laufzeiten begrenzt sind, müsste regelmäßiger zu Verstetigungen in Kommunen führen, um auch nachhaltig wirksam zu sein, sodass sich Sprecher_innen daran orientieren können.

7. Einblick in das spiegelbildliche Verhältnis der Sprachsituation in beiden Nachbarländern

Kurz erwähnen wollen wir, dass das Deutsche als Nachbarsprache in Ślubice regelmäßig zu hören und im Stadtbild auch sichtbar ist. Dies kann durch zwei- oder mehrsprachige Beschilderungen, Werbung und Hinweise im öffentlichen Raum belegt werden (vgl. Kimura 2017). Gerade der grenzübergreifende Handel und der Tourismus reagieren auf eine Nachfrage der Kunden/Kundinnen und bieten Waren und Dienstleistungen mindestens zweisprachig auf Polnisch und Deutsch an. Auch das Englische spielt zur gegenseitigen Verständigung eine immer wichtigere Rolle, sodass auch offizielle, nicht-kommerzielle Bekanntmachungen Interessierten der Stadtöffentlichkeit in mehreren Sprachen mitgeteilt werden. Vor allem im Innen- und Außenbereich des Collegium Polonicum, der gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań und der Europa-Universität Viadrina, in Geschäften, Dienstleistungen und Restaurants in Ślubice werden speziell deutschsprachige Gäste angesprochen. Man sieht aber, dass in den Schulen in Polen in den letzten zehn

Jahren ein Rückgang beim Erlernen des Deutschen zu beobachten ist, wenngleich Familien gerade in grenznahen Orten die besondere Förderung der Nachbarsprache Deutsch in bilingualen Kindergärten und Klassen in allgemeinbildenden Schulen nutzen. Auch der Austausch mit Schulen in der Nachbarstadt spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Das sich in einigen Punkten unterscheidende Prestige der beiden Nachbarsprachen im jeweils anderen Land führt offenbar auch zu voneinander abweichenden Sprachlernaktivitäten in Polen und Deutschland, auch wenn doch in den bilingualen Kindergärten und Schulen der Grundstein für die jeweilige Nachbarsprache schon gelegt worden ist.

8. Fazit

Wie in den o.g. Darstellungen zu sehen, sind schon viele Praktiken aus vorausgehenden Projektphasen in den Alltag übergegangen. Jedoch stellt die Vielzahl an grenzüberschreitenden Projekten in den letzten zwei Jahrzehnten auch immer ein gewisses Risiko dar, da nach Laufzeitende dafür gesorgt werden muss, möglichst viele erprobte und v.a. bewährte Elemente, Veranstaltungen und Kooperationen auch außerhalb des ursprünglichen Projekts weiterzuführen. Dies ist eine Aufgabe für kommende Jahrzehnte, die auch aus anderen Grenzregionen gut bekannt sind. Sicherlich benötigt man einen Einstieg und ein Erproben von praktischen Kooperationsmöglichkeiten, aber gerade der Austausch zwischen verschiedenen Grenzregionen kann an dieser Stelle wegweisend sein und Akteur_innen vor Ort unterstützen.

Besonders hervorzuheben sind Aspekte zum gestiegenen Sprachenrepertoire in der Bevölkerung in der deutsch-polnischen Grenzregion, insbesondere, aber nicht nur in den Doppelstädten. Dies betrifft nicht nur bilingual aufgewachsene Menschen, sondern auch diejenigen, die ebenfalls ständig in Kontakt mit der Nachbarsprache sind und zu dieser zumindest passiv Zugang haben. Im Alltag der Doppelstadt gehören Freizeitaktivitäten (z.B. gemeinsamer Chor tansvocale), aber auch der Besuch von Ämtern oder das Einkaufen dazu. Auch wenn sich für eine positive Einstellung kein Automatismus entwickeln lässt, so scheinen aber durch Kontakte Vorbehalte gegenüber der anderen Sprache abzunehmen. „Sie verfügen dann ebenfalls über ein größeres Sprachenrepertoire, an das sie neues sprachliches Wissen anknüpfen können, sowie über erweiterte Lernstrategien, die sie für das Lernen weiterer Sprachen nutzen können“ (Riehl/López 2019, S. 308). Der

vorliegende Beitrag zur Doppelstadt Frankfurt (Oder)|Ślubice kann exemplarisch für die deutsch-polnische Grenzregion insgesamt verstanden werden, auch wenn bestimmte Gewohnheiten und Phänomene in den Doppelstädten sicherlich präziser wie unter einer Lupe ans Tageslicht kommen. Die gelebte Mehrsprachigkeit in einer Region kann bezüglich des gestiegenen Zuzugs von Menschen aus der Ukraine nach Ślubice und nach Frankfurt (Oder) ermutigend sein und durchaus einen stützenden Effekt für das Zusammenleben in Europa haben. Es ist erwiesenermaßen gesellschaftlich und wirtschaftlich äußerst förderlich, die jeweilige Nachbarsprache schon früh zu erlernen und zudem auch die weiteren vor Ort gesprochenen Sprachen mit einzuschließen. Barucki verweist insbesondere auf gemeinsame Vorhaben: „So beschreibt der Frankfurt-Ślubicer Handlungsplan 2020–2030 als ein Ziel die ‚wachsende Kompetenz der Nachbarsprache und der interkulturellen Kommunikation‘“ (Barucki 2020, S. 4).

In der täglichen Praxis beobachten wir vielfältige kollaborative Mischformen, was in der Forschung auch zu innovativen Begrifflichkeiten führt, wie wir sie bei „Grenzschaften“ (siehe Jańczak 2018), den „borderscapes“ (siehe Perera 2007) oder auch dem Modell „Co-Constructing-Communicative-Borderlands“ finden (siehe Jungbluth/Micka/Polzin-Haumann/Richter/Zinkhahn Rhobodes/Bonin 2023, S. 33, auch: Bonin/Mangels/Schank 2024). Jańczak beschreibt solche Mischformen und deren Einsatz entsprechend als „Orte, an denen Zeit und Raum zusammenfließen und an denen es zur Hybridisierung kommt“ (Jańczak 2018, S. 191). Die weitere Erforschung von Sprachgebrauch vor allem in Grenzübereinander wird innovative nachbarsprachliche Äußerungsformen beschreiben und kann diese Prozesse hervorragend begleiten.

Literatur

- Barucki, Heidi (2020): Nachbarsprachenunterricht Polnisch in Brandenburger Schulen im grenznahen Gebiet zu Polen. Ludwigsfelde-Struveshof: LISUM. (URL LISUM: www.lisum.berlin-brandenburg.de), 21.03.2024
- Bayer, Lenka (2003): Sprachgebrauch vs. Spracheinstellung im Tschechischen: Empirische und soziolinguistische Untersuchung in Westböhmen und Prag. München: Otto Sagner.
- Beyer, Rahel/Plewnia, Albrecht (2020): Handbuch der Sprachminderheiten in Deutschland. Tübingen: Narr.

- Bildungskonzept VIADRINA 21+ (2020): Medvedieva, Tetiana et al. (Red.) (2020): Bildungskonzept VIADRINA 21+. Lebenslanges Lernen in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA (Euroregion PRO EUROPA VIADRINA 2020, Ed.). URL: www.euroregion-viadrina.de/wp-content/uploads/dokumente/Bildungskonzept-VIADRINA-21+_DE-Web.pdf, 21.03.2024
- Bonin, Sara/Gailing, Ludger, Mangels /Kirsten, Schank, Tobias/Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.) (2024): Linking Borderlands: Komplexität – Dynamik – Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos. (=Border Studies. Cultures, Spaces, Orders, Bd. 10)
- Bonin, Sara/Mangels, Kirsten/Schank, Tobias (2024): Linking Borderlands – vom Mehrwert interdisziplinärer Border Studies. In: Bonin, Sara et al. (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität – Dynamik – Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos, S. 165–173.
- Brehmer, Bernhard (2018): Polnisch als Nachbarsprache in Deutschland. In: Polski w Niemczech. Polnisch in Deutschland. Zeitschrift der Bundesvereinigung der Polnischlehrkräfte. Sondernummer Polnisch als Nachbarsprache/Numer specjalny Polski jako język sąsiada, S. 21–36.
- Demska, Katarzyna (2016): Einstellungen zur Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik bei Deutschlernenden und Deutschlehrenden im polnischen Schulkontext. Bergen: Universität Bergen. (unveröffentlichte MA-Arbeit)
- Gross, Andreas (2006): „Ich kenne die Deutschen zu wenig, um mich vor ihnen zu fürchten.“ Einstellungen polnischer Studierender gegenüber Polen und Deutschen. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 33, H. 1, S. 31–51.
- Heyder, Karoline/Schädlich, Birgit (2014): Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität – eine Umfrage unter Fremdsprachenlehrkräften in Niedersachsen. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 19, H. 1, S. 183–201.
- Hoffmann, Verena (2021): Die Willkommensklasse – Raum für Mehrsprachigkeit? Spracheinstellungen im schulischen Kontext. Berlin: Freie Universität Berlin. (Manuskript)
- Jańczak, Barbara A. (2018): „Linguistische Grenzschaften“: Kommunikationsstrategien im deutsch-polnischen Grenzland am Beispiel von Bewohnern der polnischen Städte Zgorzelec und Łęknica. In: Hufeisen, Britta/Knorr, Dagmar/Rosenberg, Peter/Schröder, Christian/Sopata, Aldona/Wicherkiewicz, Tomasz (Hrsg.): Sprachbildung und Sprachkontakt im deutsch-polnischen Kontext. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 189–217.
- Jungbluth, Konstanze/Savedra, Monica (2018ff.): Sprachliche Konstruktion sozialer Grenzen (=Reihe). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Jungbluth, Konstanze/Micka, Leonie/Polzin-Haumann, Claudia/Richter, Nicole/Zinkhahn Rhobodes, Dagna/Bonin, Sara (2023): Communicative Borderlands: Language Use and Social Practice in Vocational Training. Comparing West and East. In: Consortium of the Linking Borderlands Project (Hrsg.): Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries. Conceptual and empirical insights from an interdisciplinary perspective, S. 31–40 (UniGR-CBS Working Paper Vol. 17), URL: cbs.uni-gr.eu/de/ressourcen/publikationen/working-papers/uni-gr-cbs-working-paper-vol-17, 21.02.2024

- Killiches, Christian (1998): Die Deutsch-Polnische Grenzvermessung nach 1945 (Memento vom 24.09. 2015 im Internet Archive), Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB), Ausgabe 2/1998, S. 40–51.
- Kimura, Goro Christoph (2017): Signs of de-territorialization? Linguistic landscape at the German-Polish border. In: *Eurasia Border Review* 8, H. 1, S. 45–58.
- Klepper-Pang, Almut (2023): Nachbarsprachen-Projekte im mehrsprachigen Kontext und ihre Umsetzung in verschiedenen deutschen Grenzregionen. In: Baglajewska-Miglus, Ewa/Klepper-Pang, Almut (Hrsg.): *Polnisch – Nachbarsprache im mehrsprachigen Kontext*. Düren: Shaker, S. 14–23.
- König, Katharina (2014): *Spracheinstellungen und Identitätskonstruktion: Eine gesprächsanalytische Untersuchung sprachbiographischer Interviews mit Deutsch-Vietnamesen*. Berlin: de Gruyter.
- Lammers, Konrad/Niebuhr, Annekatrin/Polkowski, Andreas/Stiller, Silvia/Hildebrandt, Anna/Nowicki, Marcin/Susmarski, Przemysław/Tarkowski, Maciej (2006): *Analysen und Entwicklungstrends für den deutsch-polnischen Grenzraum*. HWWA-Report 263. Hamburg: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv.
- Landry, Rodrigue/Bourhis, Richard Y. (1997): Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality: an empirical study. In: *Journal of Language and Social Psychology* 16, H.1, S. 23–49.
- Lisek, Grzegorz (2020): Notfallmedizinische Kommunikation im Unterricht Polnisch als Fremdsprache: Analyse von Gesprächsverhalten deutschsprachiger Rettungskräfte. In: *Glottodidaktika* 47, H. 2, S. 169–193.
- Majchrzak, Natalia/Krzymuski, Marcin/Bollmann, Sören (2021): *Bildungsreport. Report na temat kształcenia*. Frankfurt (Oder). Berufsorientierung und berufliche Bildung am Internationalen Bildungsstandort Frankfurt (Oder) – Słubice Orientacja zawodowa i kształcenie zawodowe w międzynarodowym miejscu kształcenia Frankfurt nad Odrą – Słubice, URL: www.frankfurt-oder.de/PDF/Bildungsreport_2021_Raport_na_temat_ksztalcenia_2021.PDF?ObjSvrID=2616&ObjID=10390&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1632314418, 12.04.2024
- Marten, Heiko (2016): *Sprach(en)politik: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- MASFF (2011): *Entwicklung eines deutsch-polnischen Arbeitsmarktes in der Region Brandenburg/Lubuskie – Potenziale und Chancen*. URL: msgiv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Arbeitsmarkt_Bericht%20deutsch_U%20a6%20aaA4_web.pdf, 12.03.2024
- MFE/Ministerium der Finanzen und für Europa des Landes Brandenburg (2021): *Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen: Strategie des Landes Brandenburg für die nachbarschaftliche Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Verflechtungsraum/ Koncepcja sąsiedztwa Polska-Brandenburgia – Koncepcja Kraju Związkowego Brandenburgia dla współpracy sąsiedzkiej w polsko-niemieckim obszarze powiązań*, Broschüre Nachbarschaftsstrategie 2021 Langfassung URL: www.landtag.brandenburg.de/media_fast/6/Brosch%C3%BCre%20Nachbarschaftsstrategie%202021_LANGFASSUNG.pdf, 30.04.2024

- Perera, Suvendrini (2007): A pacific zone? (In)security, sovereignty and stories of the pacific borderscape. In: Rajaram, Prem Kumar/Grundy-Warr, Carl (Hrsg.): *Border-scapes: Hidden geographies and politics at territory's edge*, Minneapolis: University of Minnesota Press, S. 201–227.
- Plewnia, Albrecht/Rothe, Astrid (2011): Spracheinstellungen und Mehrsprachigkeit. In: Eichinger, Ludwig M./Plewnia, Albrecht/Steinle, Melanie (Hrsg.): *Sprache und Integration. Über Mehrsprachigkeit und Migration*. Tübingen: Narr, S. 215–253.
- Putzier, Agnieszka/Hryniewicz-Piechowska, Justyna/Brehmer, Bernhard (2022): „Muss es denn Polnisch sein?“ Rahmenbedingungen und Umsetzung des durchgängigen Nachbarspracherwerbs am Beispiel des Polnischen in der Euroregion Pomerania. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 27, H. 1, S. 47–79.
- Rajewicz, Tomasz (2023): Das Projekt „Nachbarsprache in der Doppelstadt/Język w Dwumiecie. In: Baglajewska-Miglus, Ewa/Klepper-Pang, Almut (Hrsg.): *Polnisch – Nachbarsprache im mehrsprachigen Kontext*. Düren: Shaker, S. 117–166.
- Riehl, Claudia Maria (2009): *Sprachkontaktforschung: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Riehl, Claudia M./López, Julia B. (2019): Mehrsprachiges Potenzial und die Transferierbarkeit sprachlicher Kompetenzen. In: Ender, Andrea/Greiner, Ulrike/Strasser, Margareta (Hrsg.): *Deutsch im mehrsprachigen Umfeld: Sprachkompetenzen begreifen, erfassen, fördern in der Sekundarstufe*. Lehren lernen, 1. Aufl., Hannover: Klett/Kallmeyer, S. 306–319.
- Rochon, Agnieszka/Eberhardt, Christiane (2022): Berufsbildungsk Kooperationen in der Region Brandenburg/Lubuskie. In: Eberhardt, Christiane (Hrsg.): *Berufsbildungsk Kooperationen in ausgewählten Grenzregionen. Eine Bestandsaufnahme*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, S. 105–170, URL: datapool-bibb.bibb.de/pdfs/Eberhardt_Berufsbildungsk Kooperationen_Grenzregionen.pdf, 04.03.2024
- Steinkamp, Anna M. (2020): *Strategien und Ressourcen für die Internationalisierung – Fallbeispiele erfolgreicher Unternehmer im deutsch-polnischen Grenzraum*. Wiesbaden: Springer.
- Stitzinger, Ulrich/Lüdtke, Ulrike (2014): *Mehrsprachigkeit als Potenzial in KiTa-Teams. nifbe-Beiträge zur Professionalisierung 2*. Osnabrück: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung eV.
- Stölben, Regina (2021): *Spracheinstellungen in Luxemburg*. In: *Sprachreport* 37, Nr. 3, S. 16–24. DOI: doi.org/10.14618/sr_3-2021, 08.02.2024
- Ulrich, Peter (2017): Grenzüberschreitende funktionale Kooperation im deutsch-polnischen Grenzraum am Beispiel des TransOderana EVTZ – Akteure, Strategien und Institutionen. In: Krzymuski, Marcin/Kubicki, Philipp/Ulrich, Peter (Hrsg.): *Der europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit. Instrument der grenzübergreifenden Zusammenarbeit nationaler öffentlicher Einrichtungen in der Europäischen Union*, Baden-Baden: Nomos, S. 369–416.
- Zinkhahn Rhobodes, Dagna (2016a): Crossing and blurring the language borders – the example of German-Polish language contact. In: Villanueva Fernández, Marta/Jungbluth, Konstanze (Hrsg.): *Beyond Language Boundaries: Multimodal use in multilingual contexts*. Berlin: de Gruyter, S. 200–221.

Zinkhahn Rhobodes, Dagna (2016b): Sprechen entlang der Oder. Charakter der sprachlichen Grenzen am Beispiel der deutsch-polnischen Sprachroutine. Frankfurt/Main et al.: Lang.

Zinkhahn Rhobodes, Dagna (2023): „Poldeutschujemy!“ – analiza polsko-niemieckiego kontaktu językowego. In: Bałajewska-Miglus, Ewa/Klepper-Pang, Almut (Hrsg): Polnisch – Nachbarsprache im mehrsprachigen Kontext. Düren: Shaker, S. 93–116.